

# ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU



Der

# GENDARMERIE

Heldenehrung am Gendarmeriegedenk-  
tag 1969

Photo: Ginner-Galler, Mödling

22. Jahrgang Juli/August 1969 Folge 7/8





AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 4: Gendarmeriegedenktag 1969 — S. 5: J. Stefanics: Dem Gendarmeriegeneral Adolf Zeliska zum Abschied gewidmet — S. 6: W. Ortner: Kärntens Gendarmen grüßen ihren neuen Landesgendarmeriekommandanten — H. Hufnagl: 100 Jahre Wiener Sicherheitswache — S. 8: Ausmusterung des Fachkurses für den Exekutivdienst 1968/69 an der Gendarmeriezentralschule Mödling — S. 9: J. Fürböck: Das Gendarmeriezentralkommando — S. 11: Ernennungen in der Bundesgendarmerie zum 1. Juli 1969 — S. 12: J. Hecher: Hundert Jahre Gendarmerieposten Seefeld in Tirol — S. 13: Ochmann: Typisch weibliche und typisch männliche Diebstahl- und Eigentumsdelikte und Begehungsarten — S. 16: B. Thien: Verhalten bei Unfällen und Sinn der Ersten-Hilfe-Leistung — S. 18: Im Urlaub bitte beachten! —

## Überall in Österreich

# 57 MAL SICHERHEIT



durch 57 verschiedene Versicherungsweige:

Bedienen auch Sie sich unserer preiswerten Dienstleistungen in der Alters- und Familienvorsorge, Krankenversicherung, Unfallversicherung und in vielen anderen Versicherungsweigen. Gendarmeriebeamte wissen:

## KUNDENDIENST

wird bei uns groß geschrieben.

Wir beraten Sie eingehend in allen Fragen, die mit einem Versicherungsvertrag direkt oder indirekt zusammenhängen.

Sie werden aber auch als Vertragspartner von uns laufend gewissenhaft betreut.

**1,5 Millionen Versicherte schätzen unsere Leistungen. Auch sie denken**



*selbstverständlich*  
**BUNDESLÄNDER  
VERSICHERUNG**

ÜBERALL IN ÖSTERREICH

## Wechsel in der Leitung der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit

Mit 30. Juni 1969 ist Sektionschef Dr. Kurt Seidler, der zwölfjährig an der Spitze der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit stand, in den dauernden Ruhestand getreten.

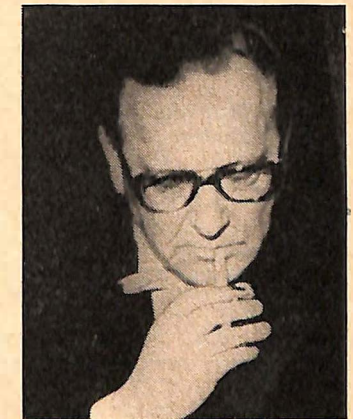
Sektionschef Dr. Seidler war nahezu 44 Jahre im staatlichen Sicherheitsdienst in verantwortungsvollen Positio-

Staatspolizei und auf dem Gebiet des Zivilschutzes tätig, gab es oftmals — besonders bei den zahlreichen Staatsbesuchen — Gelegenheit, seine wohl vorbereitete und ziel-sichere Einsatzleitung kennenzulernen.

Die österreichische Bundesgendarmerie begrüßt respektvoll den neuen Generaldirektor für die öffentliche Sicher-



Sektionschef Dr. Kurt Seidler trat nach halbjährigem Überschreiten der Altersgrenze mit 30. Juni 1969 in den dauernden Ruhestand



Sektionschef Dr. Oswald Peterlunger trat am 1. Juli 1969 die Nachfolge des Sektionschefs Dr. Seidler an

nen tätig und hat während dieser Zeit nicht nur die Arbeit der Sicherheitsbehörden, sondern auch den Dienst der Sicherheitsorgane gründlich kennengelernt. Wie er selbst erklärte, war es die Gendarmerie, mit der er zuerst in besonderen Kontakt kam. Er hatte auch stets größtes Interesse und Verständnis für den schweren und entsagungreichen Dienst eines Gendarmeriebeamten, was er nicht nur wiederholt in Ansprachen, sondern auch bei besonderen dienstlichen Anlässen zum Ausdruck brachte. Darüber hinaus war Sektionschef Dr. Seidler ein selten wohlwollender Vorgesetzter, der sich den Sorgen und Nöten seiner Untergebenen gegenüber immer sehr aufgeschlossen zeigte, an den man sich aber auch wegen seines konzilianten Wesens gern wandte. Sein tiefgründiges juristisches Wissen, verbunden mit reicher Erfahrung wies in manch heikler Situation den richtigen Weg.

Es sei an dieser Stelle dem scheidenden Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Herrn Sektionschef Dr. Seidler seitens der österreichischen Bundesgendarmerie für sein stetes Wohlwollen und seine jederzeitige Hilfsbereitschaft aufrichtig und herzlich gedankt mit den besten Wünschen „ad multos annos“.

Mit 1. Juli 1969 wurde Sektionschef Dr. Oswald Peterlunger, bis dahin Leiter der Sektion III im Bundesministerium für Inneres, zum Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit ernannt.

Sektionschef Dr. Peterlunger ist der Bundesgendarmerie kein Unbekannter. Seit vielen Jahren als Leiter der

heit und versichert ihn derselben treuen sowie pflichtbewußten Gefolgschaft und Dienstleistung, die sie bisher bewiesen hat.

Gleichzeitig mit der Neubesetzung des Postens des Generaldirektors für die öffentliche Sicherheit nahm Bundesminister Soronics auch eine Änderung der Geschäftsordnung des Innenministeriums vor.

Als Leiter der Zentralsektion fungiert wie bisher Ministerialrat Dr. Alfred Weihs. Dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit unterstehen die fünf Gruppen: A (Bundespolizei), B (Bundesgendarmerie), C (Staatspolizeilicher Dienst), D (Kriminalpolizeilicher Dienst) und E (Administrativpolizei).

Zum Stellvertreter des Generaldirektors für die öffentliche Sicherheit wurde der Leiter der Gruppe C Ministerialrat Dr. Franz Haeusler bestellt.

Mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1969 wurde die neue Sektion III geschaffen. Dieser Sektion unterstehen vor allem die mit den Zivilschutzagenden betrauten Abteilungen. Leiter der Sektion III ist Dr. Robert Czedik-Eysenberg, der bisherige Leiter des Ministersekretariats, der zum Sektionschef ernannt wurde. Neuer Leiter des Sekretariats des Bundesministers für Inneres ist Sektionsrat Dr. Julius Ranharter.

Die Leitung der Sektion IV liegt weiterhin in Händen von Sektionschef Dr. Willibald Liehr, zu seinem Stellvertreter bestellte Bundesminister Soronics den Leiter der Abteilung 31, Ministerialrat Dr. Viktor Wlach.

# ENGEL

## Spritzgußautomaten

Das Engel-Spezialprogramm zur rationellsten Verarbeitung von Thermoplasten, Duroplasten und Elastomeren umfaßt:

Horizontal-Spritzgußautomaten mit Spritzvolumen von 0,5–6000 cm<sup>3</sup>, Vertikal-, Vertikal-Horizontal-, Winkel-Spritzgußautomaten, Zweifarben-spritzgußautomaten, Gummi-Spritzguß-Anlagen.

Planung und Ausführung kompletter Fabrikationsanlagen.

**Ludwig Engel KG  
Maschinenfabrik  
Schwertberg – Austria**

**Zentrale:  
4311 Schwertberg  
Austria**

**Telex: 02-1443  
Telegr.: Engel Schwertberg  
Telefon: (07262) 771 Serie**



## Gendarmeriegedenktag 1969

Zum 120. Male jährte sich am 8. Juni 1969 der Gründungstag der österreichischen Bundesgendarmerie.

Dieser Festtag wurde an der Zentralschule der österreichischen Bundesgendarmerie am 6. Juni 1969 in besonders feierlichem Rahmen begangen.

Nach dem Einholen der Fahne unter den Klängen der Bundeshymne traf der Bundesminister für Inneres Franz



Bundesminister Franz Soronics schreitet mit dem Gendarmeriezentralcommandanten und dem Schulcommandanten die Ehrenformation ab. (Photo Ginner-Galler, Mödling)

Soronics um 9.30 Uhr mit seiner Begleitung auf dem mit den Fahnen der Bundesländer geschmückten Antreplatz der Gendarmeriezentralschule ein.

Die Musik des Landesgendarmeriecommandos für Niederösterreich spielte den Erzherzog-Albrecht-Marsch, und Bundesminister Franz Soronics, der Gend.-Zentralcommandant Gend.-General Johann Kunz und der Kommandant der Gendarmeriezentralschule Mödling Gend.-Oberstleutnant Friedrich Juren schritten die Front der Ehrenformation ab.

Neben Bundesminister Soronics und Staatssekretär Roland Minkowitsch waren der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Kurt Seidler und zahlreiche hohe Beamte des Bundesministeriums für Inneres erschienen. In Vertretung des verhinderten Landeshauptmannes von Niederösterreich nahm der Bezirkshauptmann von Mödling Hofrat Dr. Robert Böhm an der Feier teil. Der Kreis der Festgäste — Vertreter des Landes, der Gemeinde, der Kirche und anderer öffentlicher Institutionen und der Presse — wäre zu groß, um auf engem Raum vollständig aufgezählt zu werden.

Nach der Begrüßung gab der Kommandant der Gendarmeriezentralschule Gend.-Oberstleutnant Juren zuerst einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung der österreichischen Gendarmerie. Wenn auch die Gendarmerie auf 120 Jahre ihres Bestehens zurückblicken könne, führte Gend.-Oberstleutnant Juren unter anderem aus, so wollen die Beamten dennoch nicht in einer Versunkenheit pietätvoller Traditionspflege verharren, sondern auf ehernen Fundamenten an einem modernen Gendarmeriekorps arbeiten.

Gend.-General Kunz ging vor allem auf die härtesten Zeiten der letzten 120 Jahre ein, auf Kriege und Krisen, mit denen die österreichische Gendarmerie stets auf schicksalhafte Weise verbunden war: der Erste Weltkrieg, die Besitznahme Österreich zugesprochener Gebiete, Verlust

der Eigenstaatlichkeit Österreichs im Jahr 1938, der Zweite Weltkrieg und die Zeit der Besatzung. Für das Bestehen in all diesen Zeiten habe immer nur ein Rezept gegolten, führte General Kunz aus, nämlich der oft gelästerte und von vielen belächelte Korpsgeist, um den die Gendarmerie jedoch sehr oft beneidet wird. Dieser Korpsgeist sei die Summe all jener Eigenschaften, die für den österreichischen Gendarmen geradezu typisch geworden sind: Mannesmut, Treue, Hilfsbereitschaft, Menschlichkeit und Vaterlandsliebe. Disziplin und Korrektheit hätten in den abgelaufenen 120 Jahren mitgeholfen, das Ansehen der Gendarmerie zu festigen, und dies solle auch für die weitere Zukunft Gültigkeit haben.

In seiner Ansprache erklärte Bundesminister Soronics, daß das Begehen der Feier zum 120jährigen Bestand der Gendarmerie an der Zentralschule, der Bildungsstätte des Korps, die Zusammengehörigkeit aller österreichischen Gendarmeriebeamten dartun solle. Neben dem Gedanken an die historische Entwicklung solle auch jener treuen Beamten gedacht werden, die in Erfüllung ihrer Pflicht in diesen 12 Jahrzehnten ihr Leben für unser Volk gegeben haben.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte sodann Bundesminister Soronics einen Kranz am Ehrenmal nieder. Mit der Bundeshymne und dem Abzurücken der Ehrenformation wurde die Feierstunde abgeschlossen.

Ein gemeinsames Mittagessen im Brauhofsaal in Mödling vereinte abschließend Ehrengäste, Beamte und Schüler der Gendarmeriezentralschule.

### Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Goldene Ehrenzeichen

für Verdienste um die Republik Österreich dem Ersten Vorsitzenden der Bundessektion Gendarmerie in der Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten Gend.-Kontrollinspektor Adolf Rothwangl des Landesgendarmeriecommandos für Steiermark und dem Vorsitzenden der Bundessektion Gendarmerie der Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten Gend.-Bezirksinspektor Franz Pinczoli des Landesgendarmeriecommandos für Niederösterreich;

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich den Gend.-Bezirksinspektoren i. R. Franz Bauer und Hermann Stotter des Landesgendarmeriecommandos für Tirol;

das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Bezirksinspektor Franz Müller des Landesgendarmeriecommandos für Oberösterreich und den Gend.-Bezirksinspektoren Peter Brunner und Siegfried Fischer des Landesgendarmeriecommandos für Vorarlberg;

die Goldene Medaille am roten Bande

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Stefan Herbst des Landesgendarmeriecommandos für Salzburg;

die Goldene Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Rayonsinspektor Leopold Lepschka des Landesgendarmeriecommandos für Niederösterreich, dem Gend.-Rayonsinspektor Josef Würzelhuber des Landesgendarmeriecommandos für Oberösterreich und dem Gend.-Revierinspektor Erhard Landl des Landesgendarmeriecommandos für Niederösterreich.

Wien 7, Museumstraße 5/Neustiftgasse 3  
Telefon 93 72 85/86 Telex 01-2379

Wien 1, Goldschmiedgasse 6

## Dem Gendarmeriegeneral Adolf Zeliska zum Abschied gewidmet

Von Gend.-Oberst JOHANN STEFANICS, Landesgendarmeriecommandant für Kärnten

Nach mehr als 42jähriger Dienstzeit in der österreichischen Bundesgendarmerie wurde der Landesgendarmeriecommandant für Kärnten Gendarmeriegeneral Adolf Zeliska mit Ablauf des 30. Juni 1969 über eigene Bitte, die durch erhebliche Gesundheitsrückichten diktiert wurde, in den dauernden Ruhestand versetzt.

Ein Rückblick auf das bisherige Leben und Wirken



Gendarmeriegeneral Adolf Zeliska, vom 7. Juli 1958 bis 30. Juni 1969 Landesgendarmeriecommandant für Kärnten.

dieses langjährigen Commandanten der Kärntner Gendarmerie sammelt sich zu folgendem umfassenden Bild: Gendarmeriegeneral Zeliska wurde am 11. April 1909 in Graz geboren, maturierte am 17. Juni 1927 an der II. Bundesrealschule in Graz, rückte am 30. September 1927 zum Landesgendarmeriecommando für Steiermark ein und stand nach Absolvierung des Grundausbildungskurses sowohl auf verschiedenen Gendarmerieposten als auch beim Stab des Landesgendarmeriecommandos in Graz in Verwendung. In den Jahren 1933 bis 1935 absolvierte er die Gendarmerie-Akademie in Graz und Mödling bei Wien, wurde im Juli 1935 als Oberleutnant ausgemustert und zum Landesgendarmeriecommando für Kärnten versetzt, dem er nunmehr seit 34 Jahren als leitender Gendarmeriebeamter angehört.

Nach praktischer Einführung in die vielseitigen Aufgaben eines leitenden Gendarmeriebeamten wurde er am 10. März 1936 als Gendarmerieabteilungcommandant in Spittal an der Drau eingeteilt, stand während des Zweiten Weltkrieges im auswärtigen Einsatz und geriet im Frühjahr 1945 in Italien zunächst in amerikanische und später durch Übergabe in englische Kriegsgefangenschaft, aus der er am 17. September 1945 zurückkehrte. Er stellte sich sofort wieder dem Landesgendarmeriecommando für Kärnten zur Verfügung, wurde als Adjutant mit dem Dienstgrad eines Stabsrittmeisters eingestellt, in der Folge in den neugebildeten Personalstand der Bundesgendarmerie übernommen und arbeitete tatkräftig am Wiederaufbau der österreichischen Bundesgendarmerie mit.

Die schweren Nachkriegsjahre waren für ihn eine Zeit besonderer dienstlicher Bewährung. Er wurde allen gestellten Aufgaben in hervorragender Weise gerecht, bewährte sich als Kommandant konzentrierter Einheiten bei verschiedenen sicherheitspolizeilichen Großaktionen und trug wesentlich zur Wiederherstellung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Lande bei.

Mit Wirksamkeit vom 10. Juli 1948 wurde Gendarmerie-

general Adolf Zeliska zum Gendarmeriemajor befördert, 1949 zum Abteilungcommandanten von Klagenfurt bestellt und 1950 zum 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriecommandanten ernannt.

Mit Wirksamkeit vom 28. Juni 1952 erfolgte seine Ernennung zum Gendarmerieoberstleutnant.

Gendarmeriegeneral Zeliska hat auf Grund seiner reichen Erfahrungen als Adjutant und Stellvertreter des Landesgendarmeriecommandanten bei der Organisation des Stabes des Landesgendarmeriecommandos eine solche Tätigkeit entfaltet, daß er bereits im Jahr 1955 vom Herrn Bundespräsidenten mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet wurde.

Als der damalige Landesgendarmeriecommandant für Kärnten Gendarmerieoberst Korytko am 7. Juli 1958 starb, wurde Zeliska zum Landesgendarmeriecommandanten für Kärnten bestellt.

Am 1. Jänner 1960 erfolgte sodann seine Beförderung zum Gendarmerieoberst.

Mit Entschließung vom 21. September 1963 hat ihm der Herr Bundespräsident das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Von König Gustav Adolf von Schweden wurde Gendarmeriegeneral Zeliska laut Ordensbrief vom 25. Mai 1961 mit dem Ritterkreuz I. Klasse des Königlichen Schwerterordens und von König Olav V. von Norwegen laut Dekret vom 11. Dezember 1966 mit dem Ritterkreuz I. Klasse des St.-Olav-Ordens ausgezeichnet.

Zur weiteren Beurteilung der Person des Gendarmeriegenerals Zeliska sei nicht unerwähnt gelassen, daß er sich vor allem auch um die Veröffentlichung von zahlreichen fachwissenschaftlichen Abhandlungen in der Gendarmeriezeitschrift, die weite Kreise der Zivilbevölkerung angesprochen haben, wie zum Beispiel die sehr beachtenswerten, psychologisch wertvolle Betrachtung über „Das Rechtsempfinden“, einen Namen gemacht hat.

Am 21. Juni 1969 vormittag verabschiedete der Herr Bundesminister für Inneres den scheidenden Landesgendarmeriecommandanten im Rahmen einer würdigen Feier im Großen Festsaal der Gendarmeriekaserne Krumpendorf persönlich und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit mit ehrenden Worten das Dekret zum Gendarmeriegeneral.

Die Kärntner Gendarmen wünschen ihrem bisherigen Commandanten, mit dem sie durch lange Jahre in Treue verbunden waren, viel Glück und Gesundheit auf seinem ferneren Lebensweg. Beruf und Kameradschaft haben in den langen Jahren gemeinsamer Arbeit für Volk und Vaterland feste Bande geknüpft. Sie mögen auch in Zukunft fortbestehen.

### MERKUR: Um 83 Millionen Schilling höhere Leistungen als vor fünf Jahren

Die MERKUR-Hauptversammlung der Mitgliederversammlung, in der Generaldirektor Kurt Krisper und Generaldirektorstellvertreter Karl Reiner Bericht erstatteten, befaßte sich eingehend mit den in den letzten Jahren laufend eingetretenen Spitalskostenerhöhungen. Im Jahr 1968 waren die Leistungen an die MERKUR-Mitglieder in der Kranken- und Unfallversicherung um 83 Millionen Schilling oder um 94 Prozent höher als vor fünf Jahren. Insgesamt betragen die Leistungen der MERKUR in den letzten fünf Jahren weit über eine halbe Milliarde Schilling.

Diese Zahlen rechtfertigen die von der MERKUR in den letzten Jahren vorgenommenen Prämienangleichungen. Rund 1400 Betten in der II. Klasse werden täglich von den MERKUR-Mitgliedern in den Vertragskrankenhäusern belegt. In einigen Tarifgruppen in der Krankenversicherung wird jenen Mitgliedern, die im Jahr 1968 keine Leistungen im Familienverband beansprucht haben, im Herbst eine Gewinnbeteiligung gutgeschrieben.

Natürlich erhalten auch die Mitglieder der MERKUR-Lebensversicherung bei Auszahlung der Versicherungssumme Gewinnbeteiligungen.

Die MERKUR verwaltet über 370.000 Versicherungen.

Neudörfler  
Büromöbel Center

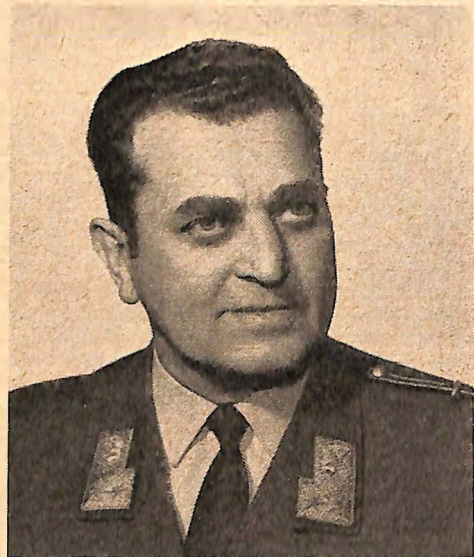
Büromöbel-Programme • VOKO-Stahlmöbel • Organisationsmittel • BOSSE-Wandsystem • Mobilregale • Sitzmöbel • Büroleuchten • Akten-Zerspaner



# Kärntens Gendarmen grüßen ihren neuen Landesgendarmeriekommandanten

Von Gend.-Oberstleutnant WOLFGANG ORTNER, Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Kärnten

Der bisherige Landesgendarmeriekommandant für Kärnten Gend.-General Adolf Zeliska trat mit Ablauf des 30. Juni 1969 in den dauernden Ruhestand. Als Nachfolger für dieses schwierige Amt hat der Herr Bundesminister für Inneres im Einvernehmen mit dem Landeshauptmann von Kärnten den bisherigen Stellvertreter des Landesgendar-



Gend.-Oberst Johann Stefanics, seit 1. Juli 1969 Landesgendarmeriekommandant für Kärnten

meriekommandanten Gend.-Oberst Johann Stefanics bestimmt und am 21. Juni 1969 im Rahmen einer würdigen Feier im Großen Festsaal der Gendarmeriekaserne in Krumpendorf in seinen neuen Wirkungskreis eingeführt.

Mit Gend.-Oberst Stefanics tritt ein Mann an die Spitze des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, der alle Höhen und Tiefen des ereignisreichen Lebens eines Gendarmeriebeamten durchschritten hat und der in allen Situationen immer wieder sein Bestes gab.

Am 6. Mai 1910 in Traiskirchen, Bezirk Baden, Nieder-

österreich, geboren, trat Gend.-Oberst Stefanics nach Abschluß seiner schulischen Ausbildung vorerst als kaufmännischer Angestellter in die Privatwirtschaft ein, wo er auf Grund seiner Tüchtigkeit bald eine gutbezahlte Stellung erhielt. Trotzdem rückte er am 8. Februar 1934, schon immer von den edlen Zielen des Berufes eines Gendarmeriebeamten fasziniert, in die österreichische Bundesgendarmerie ein und stand nach seiner Grundausbildung auf verschiedenen Gendarmerieposten Niederösterreichs in Dienstverwendung. Als Maturant lag sein Ziel in der Ausbildung zum leitenden Gendarmeriebeamten, wozu sich jedoch in der Vorkriegszeit nicht mehr die Gelegenheit bot.

Während des Zweiten Weltkrieges diente Gend.-Oberst Stefanics als Zugs- und Kompaniekommandant in verschiedenen Polizeieinheiten und kehrte am 1. Oktober 1945 in seine Heimat zurück. Über Weisung der russischen Besatzungsmacht vorerst nicht wieder in den Dienst gestellt und damit zwangsläufig seinem geliebten Berufe fern, inskribierte er noch im November 1945 als ordentlicher Hörer an der Hochschule für Welthandel in Wien, mußte jedoch im Jahr 1947 sein Studium aus familiären Gründen vorzeitig beenden. Zu Beginn des Jahres 1948 reaktiviert und zum Landesgendarmeriekommando für Kärnten versetzt, bemühte er sich erneut um seine Ausbildung zum leitenden Gendarmeriebeamten, absolvierte diese mit sehr gutem Erfolg und wurde mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1952 zum Gend.-Oberstleutnant ernannt. In der Folge als Schulkommandant in den Gendarmerieschulen Wolfsberg und Obere Fellach, als Adjutant beim Kommando der Gendarmerieschule Kärnten sowie als Kommandant der Gendarmerieerhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos verwendet, erfolgte am 9. Jänner 1961 die Bestellung zum Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Kärnten, welche Funktion er seither innehatte.

Seine Berufung zum Landesgendarmeriekommandanten hat nicht nur bei allen Kärntner Gendarmen, sondern auch bei den Behörden und sonstigen maßgebenden Institutionen Freude und Genugtuung ausgelöst. Sie wissen die mannhafte und offene Haltung des neuen Landesgendarmeriekommandanten und sein bisheriges vorbildliches Wirken als Vorgesetzter, Kamerad und Helfer zu schätzen und erwarten sich unter seiner Führung die weitere Aufwärtsentwicklung der Gendarmerie in Kärnten.

## 100 Jahre Wiener Sicherheitswache

Vergessenes und Bemerkenswertes aus ihrer Geschichte

Von Pol.-Oberstleutnant HERMANN HUFNAGL, Generalinspektorat der Wiener Sicherheitswache

Die k.k. Militärwache, 1776 von Maria Theresia zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Wien berufen, war und blieb als Instrument des Absolutismus dem militärischen Zwang abgeneigten Wiener gegenüber eine äußerst unbeliebte Einrichtung. Diese Militärwache rekrutierte sich keineswegs aus Freiwilligen, vielmehr nahmen die Kompaniekommandanten gern die Gelegenheit wahr, um invalide, der deutschen Sprache unkundige und des Dienstes unwillige Soldaten auf legalem Weg aus dem Liniendienst auszuschneiden. Da die Militärpolizisten außerdem ihren Dienst im 24:24-Stunden-Turnus bei schlechter Entlohnung zu versehen hatten, war es fast verständlich, daß sie die Unlust ob ihres Loses der Bevölkerung schon sehr spüren ließen. Die Wiener bedachten auch bald diese „Hüter der Ordnung“, die sich selbst als Angehörige eines Strafbataillons bezeichneten, mit dem treffenden Beinamen „Zarrucks“.

Der unmittelbare Anstoß zur Aufstellung der Sicherheitswache war die bevorstehende Weltausstellung in Wien. Der Wiener Bevölkerung konnte man zur Not noch

den nicht Deutsch verstehenden, äußerst unbeliebten „Nix-Daitsch-Polizisten“ zumuten, den auf Besuch weilenden Fremden allerdings nicht mehr.

Nach eingehenden Studien der Pariser und Berliner Polizei arbeitete das Ministerium für Inneres ein Statut für eine geplante Wiener Sicherheitswache aus und berücksichtigte dabei auch den Wunsch der Wiener Gemeindevertreter, wonach bei der Auswahl der Bewerber in erster Linie Rücksicht auf eine höhere Bildung, auf gute Ortskenntnisse und nur in letzter Linie auf den abgeleiteten Militärdienst genommen werden sollte.

Knapp nachdem durch die kaiserliche Entschließung die Auflösung der Militärpolizei und die Errichtung einer Sicherheitswache, somit endgültig die Trennung von Militär und Sicherheitswesen verfügt worden war, trat die erste Abteilung der Sicherheitswache am 15. Juni 1869 in der Leopoldstadt den Dienst an, weitere folgten bis 15. Dezember 1869 in sämtlichen Bezirken Wiens.

Auch dem Wunsch der Wiener Bürger nach höherer

Bildung „ihrer“ Polizisten war Rechnung getragen worden; der erste Wiener Sicherheitswachmann, namens Karl Wisokomeitsky, wurde aus dem Zivilstand aufgenommen und war von Beruf Diurnist, also Tageslohnschreiber,

richtig verstanden und als sich die neuen Sicherheitswachmänner durch Haltung, Auftreten und Benehmen überaus wohlthuend von ihren Vorgängern unterschieden, schrieb zum Beispiel die „Neue Freie Presse“: „... der neue Sicherheitswachmann, geläutert und veredelt, organisiert und modernisiert durch ein erleuchtetes Organisationstalent und echt konstitutionelles Dienstreglement geleitet von dem milden Geist der Aufklärung und der Intelligenz...“

Das Auftreten der neuen uniformierten Polizei wurde allgemein freudig begrüßt und schon nach wenigen Jahren hatte sich die Sicherheitswache das Vertrauen in allen Kreisen der Bevölkerung erworben.

### Polizeirayon und Sicherheitswache

Mit der Zunahme der Bevölkerung Wiens und der flächenmäßigen Ausdehnung der Reichshaupt- und Resi-



Polizeioffizier 1869

die weiteren durchwegs Kontoristen, Handwerker, verarmte Geschäftsleute, Studenten oder ehemalige Offiziere, also Bewerber aus allen Kreisen der bodenständigen, großstädtischen Intelligenz.

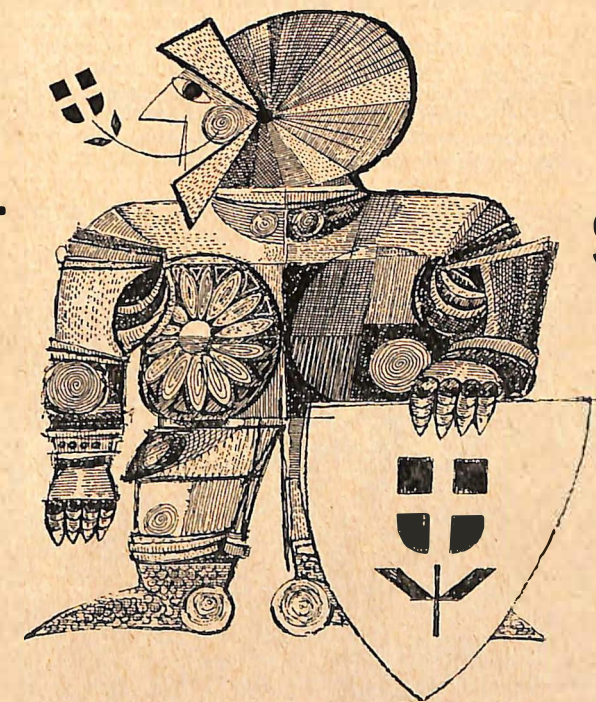
Der Geist, der aus der Kundmachung der Polizeidirektion vom 14. Juni 1869 sprach, wurde von der Bevölkerung



Nachrichtenübermittlung 1872

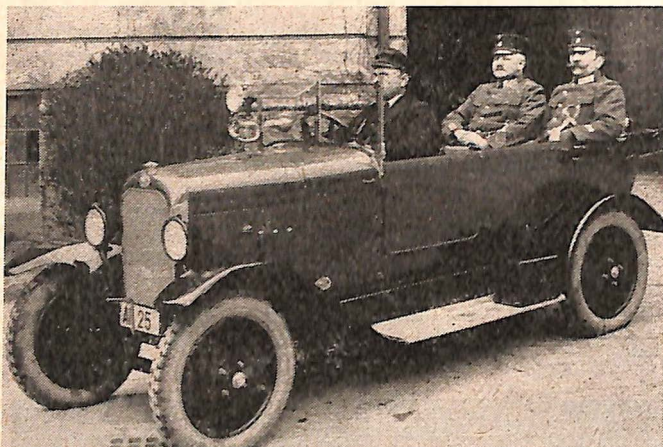
JEDERZEIT

SICHERHEIT



WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNG





Die ersten Streifenfahrzeuge

denzstadt bzw. der Bundeshauptstadt erhöhte sich auch der Stand der Wiener Sicherheitswache; dazu eine kleine Übersicht:

	Einwohner Wiens	Sicherheits- wachebeamte
1869	833.000	1.367
1891	1.391.972	3.158
1910	2.030.850	5.216
1925 bis 1938	1.865.000	7.801

Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte verhältnismäßig rasch wieder der zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Ord-

nung und Sicherheit erforderliche Personalstand der Wiener Sicherheitswache erreicht und bis 1953 gehalten werden. Von diesem Jahr an war es jedoch nicht mehr möglich, die personellen Abgänge durch Neuaufnahmen zu kompensieren, so daß die Zahl der Sicherheitswachebeamten heute auf unter 6000 abgesunken ist.

Sicherheitswachebeamte	
1946	7800
1949	8400
1953	8300
1955	7850
1960	7250
1965	6350
1969 (9. Juni)	5854

Von diesen 5854 Sicherheitswachebeamten sind darüber hinaus 1106 infolge Überalterung oder meist im Dienst zugezogener Leiden im Außendienst nicht mehr verwendbar. Erst in den letzten Jahren konnte durch eine verstärkte Werbetätigkeit das bedrohliche Absinken des Personalstandes vermindert werden.

### WAIDHOFEN an der Thaya

lädt gerne Gäste ein. Die einst landesfürstliche Stadt erweckt noch heute den malerischen Anblick einer befestigten, mittelalterlichen Stadt, hingeschmiegt an das linke Flußufer der Thaya, umgeben von idyllischem Hügelland und dunkelgrünen Fichtenwäldern. Ein Campingplatz, Kino und Bücherei, ein Sportplatz und ein Tennisplatz, Fischteiche, Reitpferde und Boote stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Auskünfte beim Fremdenverkehrsverein.

## Ausmusterung des Fachkurses für den Exekutivdienst 1968/69 an der Gendarmeriezentralschule Mödling

Am 30. Juni 1969 fand die kommissionelle Abschlußprüfung der Schüler des Fachkurses 1968/69 unter dem Vorsitz von Gend.-General Johann Kunz und in Anwesenheit des Vorstandes der Präsidialsektion Ministerialrat Dr. Alfred Weihs statt. Von den 95 Schülern bestanden 21 die Prüfung „mit Auszeichnung“. Im Anschluß über-

reichte Gend.-General Kunz die Ernennungsdekrete zum Gend.-Revierinspektor an die Absolventen dieses Kurses und an vier Schüler des gehobenen Fachkurses für den ökonomisch-administrativen Gendarmeriedienst 1968/70, die am 27. Juni 1969 der Fachprüfung unterzogen worden waren.



Das Ausmusterungsbild: Bundesminister für Inneres Franz Soronics mit der Prüfungskommission und den Absolventen des Fachkurses

Die feierliche Ausmusterung des Fachkurses 1968/69 begann am 1. Juli 1969 — bei herrlichstem Wetter — mit dem Einholen der beiden Schulfahnen.

Um 10.30 Uhr traf der Bundesminister für Inneres Franz Soronics in Begleitung von Sektionschef Dr. Seidler



Der Gendarmeriezentralkommandant überreicht die Beförderungsdekrete nach bestandener kommissioneller Prüfung.

(Photos: GRI Ginner, Mödling)

und Sektionschef Dr. Peterlunger und weiteren leitenden Beamten des Innenministeriums ein. Zahlreiche Ehrengäste von Bundes- und Landesdienststellen, der Gemeinde sowie anderer Vertretungskörper und der Kirche waren bereits vor dem Bundesminister eingetroffen.

Nach dem Abschreiten der von Gend.-Oberstleutnant Windbacher kommandierten Formation und einem festlichen Tonstück von Carl Maria von Weber begrüßte der Schulkommandant Gend.-Oberstleutnant Juren die Anwesenden. In seiner Rede wandte sich Gend.-Oberstleutnant Juren besonders an die scheidenden Schüler, denen er für ihre weitere Laufbahn wertvolle Ratschläge mitgab. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte der Schulkommandant das Vorbild als überzeugendsten Führungs-

faktor. Toleranz, Respekt vor der Meinung des Mitarbeiters und Verständnis für die Nöte seiner Umgebung müßte sich gerade der junge dienstführende Beamte, der mit reichstem theoretischen Wissen versehen wurde, angelegen sein lassen. Segenswünsche für die Zukunft und der Wunsch, mit der Gendarmeriezentralschule auch weiterhin verbunden zu bleiben, bildeten den Schluß der Rede.

Gend.-General Kunz gab zu Beginn seiner Rede einen Rückblick auf die am Vortag abgehaltene Prüfung und verlieh nochmals seiner Freude über die erzielten Erfolge Ausdruck. Auch der Gendarmeriezentralkommandant zeichnete mit anschaulichen Worten das Bild des modernen Gendarmerievorgesetzten. Er verglich den Postenkommandanten als Dienststellenleiter mit einem Familienvater, der Güte und Strenge, Ernst und kameradschaftliches Mitgefühl zum Wohl der Seinen und auch zur Erfüllung der gestellten Aufgaben verbinden müsse. Auch Gend.-General Kunz schloß mit den besten Wünschen für die fernere Zukunft und grüßte auch die Angehörigen der ehemaligen Schüler, die eine lange Trennung von diesen auf sich nehmen mußten.

Bundesminister Soronics ermahnte die ausgemusterten Schüler, nicht auf der Freude über das Erreichte zu verharren, sondern diesen Ehrentag auch als Tag der Besinnung anzusehen: Besinnung halten über die bisherige Laufbahn und mehr noch über all das, was man besser machen könnte. So sei dieser Tag auch ein Tag der guten Vorsätze, meinte der Bundesminister weiter, ein Anlaß, über die neuen Aufgaben nachzudenken und an sich weiterzuarbeiten. In diesen Überlegungen und in den weiteren Handlungen habe stets die Disziplin im Mittelpunkt zu stehen. Nach den Monaten der theoretischen Ausbildung hätten sich nun die jungen dienstführenden Beamten in der Praxis zu bewähren. Bundesminister Soronics hoffe als Ressortleiter, daß alle Ausgemusterten in der Zukunft diese Bewährung fänden und wünschte ihnen das Beste für den weiteren Lebensweg.

Ein kaltes Büfett im großen Speisesaal der Schule war das letzte Mahl, das den Scheidenden im Kreis der Ehrengäste gereicht wurde, und dann war es endgültig soweit: Koffer und Türen zu, Motor an und ab in Richtung Heimat!

## Das Gendarmeriezentralkommando

Von Gend.-General i. R. Dr. JOHANN FÜRBOCK, Gendarmeriezentralkommandant a. D.

Dem Gendarmeriezentralkommando im Bundesministerium für Inneres obliegt in oberster Instanz die Führung und Verwaltung der Gendarmerie. Zu dieser zählen Angelegenheiten der Organisation, der Personalverwaltung, der Ausbildung, Bekleidung, Bewaffnung, der Ausstattung mit Hilfsmitteln für den Dienst, der Errichtung, Auflassung und Einrichtung der Dienststellen, der Disziplin und der Dienstkontrolle. Ferner gehört dazu die Verwaltung der vom Parlament durch das Bundesfinanzgesetz der Gendarmerie zur Verfügung gestellten Geldmittel. Ehe diese Mittel verwaltet werden können, muß das Gendarmeriezentralkommando in monatelangem Bemühen erst erreichen, daß die benötigten Geldmittel bewilligt werden.

Zur Besorgung der Aufgaben des Gendarmeriezentralkommandos wird dieses von zwei Ministerialabteilungen, den acht Landesgendarmeriekommanden (mit seinen Teilen: Dienst-, Technischen-, Verkehrs-, Erhebungs- und Schulabteilungen), den Bezirksgendarmeriekommanden, den Gendarmerieposten, Exposituren und Grenzkontrollstellen unterstützt. Denn auch diese, nicht etwa nur die Gendarmerieoffiziere, haben seit dem Gendarmeriegesetz 1918 die Angelegenheiten des inneren Dienstes wahrzunehmen. Außerdem unterstehen dem Gendarmeriezentralkommando noch die Gendarmeriezentralschule, die Disziplinaroberkommission, das Gendarmeriebeschaffungsamt und der Gendarmeriechefarzt.

Durch diesen „inneren Dienst“, eine Art Selbstverwaltung des Gendarmeriekorps, werden 10.640 Gendarmeriebeamte, 20 Verwaltungsbeamte und über 1000 teilbeschäftigte Vertragsbedienstete betreut.

Die Gendarmerie verrichtet unter der Leitung der Sicherheitsbehörden auf einem Gebiet von rund 83.000 qkm, auf dem zirka zwei Drittel der Österreicher (etwa 4,4 Mil-

lionen) wohnen, den exekutiven Sicherheitsdienst. Diese ständigen Bewohner werden noch durch Millionen ausländischer Gäste<sup>1</sup> und durch Fremdarbeiter vermehrt. Diese Personen beanspruchen die Gendarmerie oft mehr als die Inländer, weil Amtshandlungen mit Ausländern meist mit Schwierigkeiten und besonderen Mehrarbeiten verbunden sind. An Wochenenden und zu Urlaubszeiten bevölkern noch Hunderttausende in den Städten wohnende Inländer zu Erholungszwecken oder zur Sportausübung die ländlichen Gebiete.

Grob betrachtet, gibt es drei Haupttätigkeitsgebiete für die Gendarmerie:

1. Die Verfolgung und Aufklärung strafbarer Handlungen samt Anzeige an die Gerichte (Staatsanwaltschaften) und die Bezirkshauptmannschaften.

2. Der Verkehrsdienst auf den Autobahnen sowie den Bundes- und Landesstraßen. Wenn man das ausgedehnte, zu überwachende Straßennetz und die Zahl der Verkehrsunfälle<sup>2</sup>, die sich auf diesen Straßen ereignen, bedenkt, kann man sich ungefähr ein Bild von der Belastung der Gendarmerie mit dieser Tätigkeit machen. Besonders an den Wochenenden ist diese Belastung sehr stark, weil sich auch Tausende Kraftfahrzeuge aus den Städten außerhalb dieser bewegen.

3. Der Erhebungsdienst für die Gerichte und Staats-

<sup>1</sup> Im Jahr 1966 hielten sich in Österreich rund 10.314.000 Ausländer auf, davon 7.297.000 im Überwachungsbereich der Gendarmerie!

<sup>2</sup> 1966: Im Überwachungsgebiet der Gendarmerie 63.410 Verkehrsunfälle mit 1545 getöteten Personen. Im Bereich der Bundespolizei 33.891 Verkehrsunfälle mit 332 Toten.



anwaltschaften, vor allem aber für die Bezirkshauptmannschaften. Auf diesem Gebiete eine Entlastung zu erreichen, muß in den nächsten Jahren eine der Hauptaufgaben des Gendarmeriezentralkommandos sein. Es gibt einen beschreibbaren Weg zu diesem Ziele, doch kann in diesem Rahmen nicht darauf eingegangen werden.

Zu den Haupttätigkeiten der Gendarmerie tritt noch der alpine Rettungs- und Bergungsdienst, für den 51 alpine Einsatzgruppen mit 600 Beamten bereitstehen. Von diesen wurden im Jahr 1967 849 Rettungen aus Bergnot und 187 Bergungen Toter durchgeführt. Ferner beanspruchen noch verschiedene behördliche Einrichtungen, wie der Flugsicherungs- und Rettungsdienst, das Flüchtlingswesen, die Kriminaltechnik, der ABC-Schutz und die Selbstverwaltung der Gendarmerie zahlreiche Beamte, teils hauptamtlich, meist aber neben ihrer sonstigen Tätigkeit.

Um diese zahlreichen und vielfältigen Aufgaben verrichten zu können, muß das Gendarmeriezentralkommando ständig für eine bessere Organisation des Dienstes, besonders für schnelle und zweckmäßige Erreichbarkeit der Beamten sorgen. Diesem Zwecke diene vor allem die in den letzten Jahren betriebene Rationalisierung durch Zusammenlegung von Gendarmerieposten, erhöhte Motorisierung, Verbesserung des Nachrichtenverbindungsnetzes (Ausbau der Fernschreiber-, Funk- und Notrufeinrichtungen) und Einrichtung eines Funkpatrouillendienstes auf 250 Hauptposten. Aber auch die nötigen Hilfsmittel für die Dienste der Gendarmerie müssen zur Verfügung gestellt und erneuert werden (Bekleidung, Bewaffnung, Munition, Kraftfahrzeuge, Motorboote, Lichtbildgeräte, Alpinarüstungen, Schreibmaschinen usw.).

Da Mittelpunkt des gesamten Dienstbetriebes immer der Gendarmeriebeamte bleiben wird, muß das Zentralkommando der Nachwuchswerbung großes Interesse entgegenbringen. Auf diesem Gebiete haben sich die vor vier Jahren geschaffenen „Schulposten“ bestens bewährt. Auf solchen werden Interessenten für den Gendarmerieberuf bis zur Einberufung in den nächsten Grundausbildungskurs eingeteilt und durch praktische Unterweisung auf die theoretische Schulung vorbereitet. Dadurch können junge Männer, die sich für die Gendarmerie interessieren, sofort eingestellt werden und gehen dem Gendarmeriekorps durch langes Zuwarten nicht mehr verloren. An der Neugestaltung der Erstausbildung, aber auch der Weiterbildung der Gendarmeriebeamten wird vom Gendarmeriezentralkommando ständig gearbeitet, um die Ausbildung den Bedürfnissen der Praxis anzupassen. Dieses Ziel kann nur durch eine wirklichkeitsnahe, anschauliche Schulung und durch eine Erziehung zu körperlich tüchtigen, geistig aufgeschlossenen und selbständig denkenden, pflichtbewußten, objektiven und der Demokratie verbundenen Männern erreicht werden. Hierzu müssen auch die richtigen Lehr- und Lernbehelfe zur Verfügung stehen. Nach Inkrafttreten des neuen Waffengebrauchsgesetzes für die Exekutive, das vom Parlament bereits beschlossen wurde, und des Polizei-Befugnisgesetzes, das in parlamentarischer Bearbeitung steht, werden eine Neufassung der Gendarmeriedienst-instruktion und die Anpassung anderer Vorschriften an die geänderte Rechtslage erforderlich werden.

Da sich ein großer Teil der Gendarmerietätigkeit in der Kanzlei abwickeln muß (Bereitstehen für Einsätze, schriftliche Niederlegung der Anzeigen und Erhebungsberichte) widmete das Gendarmeriezentralkommando seit Jahren der Unterbringung von Gendarmeriedienststellen betonte Aufmerksamkeit. Nur wer die mangelhaften und primitiven Räume kannte, in denen vor 30 bis 40 Jahren die Gendarmen hausen mußten, wird erkennen, wie wichtig es war, auf diesem Gebiete Abhilfe zu schaffen. In den vergangenen 15 Jahren ist es gelungen, die meisten Dienststellen zufriedenstellend unterzubringen, und es blieben nur etwa 8 Prozent übrig, bei denen noch ein Wechsel der Unterkunft nötig erscheint.

Mit dieser Abhandlung habe ich die wichtigsten Aufgaben des Gendarmeriezentralkommandos kurz skizziert.

Erschöpfend kann sie nicht sein, denn dann müßten sämtliche Agenden, welche die einzelnen Referenten des Gendarmeriezentralkommandos erfüllen, aufgezählt werden. Dazu darf ich auf den Artikel „Die österreichische Bundesgendarmerie im letzten Jahrzehnt“ in der Illustrierten Rundschau der Gendarmerie, Folge 6/1969, verweisen.

## Round-Table-Gespräche des Österreichischen Arbeitsringes für Lärmbekämpfung (ÖAL)

Wien, 19. bis 21. Mai 1969

Vielfältige wissenschaftliche Erkenntnisse auf den Gebieten der Technik und der Medizin in bezug auf Lärmverhütung und Lärmbekämpfung bestehen, diese sind jedoch noch nicht ausreichend in der Gesetzgebung und Verwaltung berücksichtigt und auch noch nicht genügend bekannt. In diesem Sinne werden nachstehende Forderungen erhoben:

1. Verankerung des Rechtes auf Ruhe im Grundrechtskatalog.

2. Anpassung der Gesetze und Vorschriften an den jeweiligen Stand der Technik zur Vermeidung und Verringerung von Lärmstörungen und verstärkte Anwendung in der Verwaltung.

3. Vermehrte Information der Behörden und Mandatare über Lärmbekämpfung als öffentliche Aufgabe der Gesundheitspolitik durch Vermittlung des vorhandenen Wissens auf dem Fachgebiet des Lärmschutzes.

4. Erweckung des „Lärmbewußtseins“ der Öffentlichkeit und der Führungskräfte durch Beratung von Konsumenten und Produzenten und entsprechende Aufnahme des Lärmschutzes in alle Lehrpläne sowie post-graduate Schulung.

5. Aufstellung von geschulten Lärmbekämpfungstrupps der Sicherheitsbehörden — vorerst in Wien und den Landeshauptstädten — als mit Meßgeräten ausgerüstete motorisierte Streifen, die Störungen durch alle Lärmarten bzw. -quellen bearbeiten und entsprechende Abhilfemaßnahmen veranlassen.

6. Vermehrte Forschungsförderung durch öffentliche Stellen und Körperschaften mit Vergabe von Forschungsaufträgen und soziologischen Untersuchungen:

zum Nachweis, inwieweit Lärm die Gesundheit beeinträchtigt bzw. schädigt;

zur Erforschung der materiellen Auswirkungen des Lärms im Hinblick auf mögliche Schädigung der Wirtschaft;

zur Entwicklung von lärmarmen Maschinen und Geräten und Lärminderungsmaßnahmen.

7. Begünstigungen für Betriebe, die Lärmschutzmaßnahmen durchführen.

8. Untersuchung der Möglichkeiten (juridisch, technisch, wirtschaftlich), Zuschüsse für Schallschutzmaßnahmen bei unvermeidlichen Lärmstörungen durch Anlagen, die im allgemeinen Interesse liegen (zum Beispiel Stadtautobahnen), zu gewähren.

9. Entsprechende Berücksichtigung der Frage des Schutzes vor Lärm (zusammen mit dem Schutz gegen Luftverunreinigung und Gewässerschutz) in der Raumordnung und vermehrte Koordinierung aller zuständigen Behörden.

Der Österreichische Arbeitsring für Lärmbekämpfung weist besonders darauf hin, daß die Lärmbekämpfungskommission seit zehn Jahren besteht und ihre Tätigkeit mit Unterstützung und Mitarbeit seitens der öffentlichen Dienststellen und Körperschaften selbstverständlich auch weiterhin fortführt. Die verschiedenen Zeitungsmeldungen der letzten Zeit, wonach die bis dato organisiert gewesenen Lärmbekämpfer ihren Kampf aufgegeben und sich aufgelöst hätten, standen in keinerlei Zusammenhang mit den Arbeiten des ÖAL und betrafen — an und für sich bedauerlich — eine als Mitgliederorganisation geführte Anti-Lärm-Liga in einem Bundesland.

## Ernennungen in der Bundesgendarmerie zum 1. Juli 1969

Zum Gendarmerieoberst:

Gend.-Oberstleutnant Dr. Johann Piegl er, Landesgendarmeriekommandant für Niederösterreich;  
Gend.-Oberstleutnant Johann Stefanics, Landesgendarmeriekommandant für Kärnten;  
Gend.-Oberstleutnant Ing. Johann Born a, Hauptreferent des Gendarmeriezentralkommandos;  
Gend.-Oberstleutnant Rudolf Zellhofer, Hauptreferent des Gendarmeriezentralkommandos;  
Gend.-Oberstleutnant Heinrich Aumann, Hauptreferent des Gendarmeriezentralkommandos.

Zum Gendarmerieoberstleutnant:

die Gend.-Majore Josef Killian und Heinrich Kupka, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;  
Gend.-Major Ewald Schweitzer, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;  
Gend.-Major Egon Pay er, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;  
Gend.-Major Walter Sandhofer, Gendarmeriezentralschule Mödling;  
Gend.-Major Johann Norden, Gendarmeriezentralkommando.

Zum Gendarmeriemajor:

Gend.-Rittmeister Johann Kozler, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;  
Gend.-Rittmeister Sieghard Trapp, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;  
Gend.-Rittmeister Hubert Brunner, Gendarmeriezentralschule Mödling;  
Gend.-Rittmeister Günther Rupp, Gendarmeriezentralkommando.

Dienstklasse IV:

Gend.-Rittmeister Gottlieb Latschenberger, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;  
Gend.-Rittmeister Friedrich Fuhrmann, Landesgendarmeriekommando für Tirol.

Zum Gendarmeriekontrollinspektor:

die Gend.-Bezirksinspektoren Franz Halla und Rudolf Formanek, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;  
die Gend.-Bezirksinspektoren Johann Anhammer, Hugo Schweiger, Andreas Rauch und Alois Postl, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;  
Gend.-Bezirksinspektor Ludwig Karner, Landesgendarmeriekommando für Burgenland;  
Gend.-Bezirksinspektor Josef Jäger, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;  
die Gend.-Bezirksinspektoren Alfred Poekch und Franz Lössl, Gendarmeriezentralkommando.

Zum Gendarmeriebezirksinspektor:

die Gend.-Revierinspektoren Albert Haller, Adalbert Säuerl, Ferdinand Fischer, Alfred Hinterleitner, Josef Tötzl, Robert Magoy, Johann Klee-dorfer und Anton Schaudy, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;  
die Gend.-Revierinspektoren Hugo Orgl, Walter Koch und Johann Maier I, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;  
Gend.-Revierinspektor Johann Ehrenfellner, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;  
die Gend.-Revierinspektoren Johann Schoffnegger, Anton Wald, Adolf Kramer und Josef Sapetschnig, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;  
die Gend.-Revierinspektoren Rudolf Geiger I, Johann Mair I, Alois Baumgartner I, Karl Geir und Klaudius Scheiderbauer, Landesgendarmeriekommando für Tirol;  
die Gend.-Revierinspektoren Ferdinand Mihalics, Josef Fröch und Edmund Völker, Landesgendarmeriekommando für Burgenland;  
die Gend.-Revierinspektoren Eduard Egle, Franz Reiter und Josef Hackl, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;  
die Gend.-Revierinspektoren Roman Martin und Adolf Sinz, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;  
Gend.-Revierinspektor Franz Böhm, Gendarmeriezentralschule Mödling;

Gend.-Revierinspektor Erhard Landl, Gendarmeriezentralkommando.

Zum Gendarmerierevierinspektor:

die Gend.-Rayonsinspektoren Karl Artner I, Heinrich Berger, Karl Dolezal I, Karl Endl, Alois Fiegerl, Hubert Gangl, Franz Leskowsky, Johann Meyer, Alexander Nachbargauer, Josef Pfall, Johann Pfeiffer, Richard Prasztá, Johann Reinhart, Rudolf Resch, Franz Seiter, Josef Wolf I und Johann Zeindl sowie die Gend.-Patrouillenleiter Josef Bointner, Gerhard Grüner, Heinrich Kofler, Karl Lohr, Martin Lutz, Erich Moritz, Karl Renz, Wolfgang Rohl, Gerhard Teltscher, Leopold Teufel, Alfred Traxler und Rudolf Treitler, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;

die Gend.-Rayonsinspektoren Johann Jakober, Karl Kölli, Alois Kohl, Robert König, Otto Lückl, Franz Mogg, Hubert Paar, Otto Stradner, Johann Wedenig sowie die Gend.-Patrouillenleiter Franz Obergruber, Johann Pinter und Hermann Scheickl II, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;

die Gend.-Rayonsinspektoren Wilhelm Hager, Emmerich Januschko, Johann Nather, Friedrich Oberreiter, Franz Öttl, Anton Pelich, Franz Reitinger II, Wilhelm Schickbauer und Karl Stiedl sowie die Gend.-Patrouillenleiter Karl Bachl, Adolf Beham, Alfred Frwürth, Franz Gruber II, Theodor Hasenleitner, Herbert Meixner, Franz Um-dasch und Edwin Wolkerstorfer, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;

die Gend.-Rayonsinspektoren Roland Willmann, Siegfried Gruber, Stefan Skoff, Otto Lapusch, Hermann Leitner I, Johann Pum, Walter Smolle und Filipp Goldin sowie die Gend.-Patrouillenleiter Hans Patterer und Egon Ebner, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;

die Gend.-Rayonsinspektoren Josef Fuchs, Johann Lerchner, Walter Mühlbacher und Oswald Weissenböck sowie die Gend.-Patrouillenleiter Franz Hofer, Johann Penz II, Walter Strobl und Helmut Wilhelmer II, Landesgendarmeriekommando für Tirol;

die Gend.-Rayonsinspektoren Hans Böhm, Otto Sankovich, Rudolf Weber, Rudolf Wukits sowie Gend.-Patrouillenleiter Rudolf Fürst, Landesgendarmeriekommando für Burgenland;

die Gend.-Rayonsinspektoren Anton Dür und Oskar Salzgeber sowie die Gend.-Patrouillenleiter Johann Burtscher, Rudolf Gerhalter und Gendarm Adolf Bolter, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;  
Gend.-Rayonsinspektor Helmut Mayerhofer und Gend.-Patrouillenleiter Erich Sommerer, Gendarmeriebeschaffungamt;

Gend.-Patrouillenleiter August Pöttl, Gendarmeriezentralschule Mödling;

die Gend.-Rayonsinspektoren Hermann Schmidl und Richard Menhart, Gendarmeriezentralkommando.

XX  
x x  
x x  
SOMMERLIED x x  
x x  
Sommerblumen aus dem Garten, x x  
Sommersonne überm Haus. x x  
Was mag mehr das Herz erwarten, x x  
Geht die Liebe ein und aus? x x  
x x  
x x  
Gaben, dargebracht von Händen, x x  
Die das Schenken gern geübt. x x  
Niemals kann die Freude enden, x x  
Da die Sonne uns so liebt! x x  
x x  
Hans Bahrs x x  
x x  
XX



von allen gern gelesen



# Hundert Jahre Gendarmerieposten Seefeld in Tirol

Von Gend.-Revierinspektor JOSEF HECHER, Seefeld in Tirol

Am 1. März 1969 jährte sich zum 100. Male der Tag, an dem in Seefeld in Tirol für das gesamte Hochplateau ein Gendarmerieposten errichtet wurde. Tit. Wachtmeister Karl Hellebrand und der ihm allein zur Seite stehende Gendarm Anton Lechner waren damals nicht nur für Seefeld in Tirol, sondern auch für die Bereiche der heutigen Gendarmerieposten Scharnitz und Leutasch zuständig. Seit 1. März 1869 sorgten im Postenrayon Seefeld in Tirol



Feldmesse aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Gendarmeriepostens Seefeld in Tirol

34 Gendarmeriepostenkommandanten, 103 eingeteilte und eine große Zahl zugeteilter Beamten für Ruhe, Ordnung und Sicherheit.

Zur Jubiläumsfeier am 17. Mai 1969 konnte der neu bestellte Gendarmeriepostenkommandant Gend.-Revierinspektor Johann Wolf mit drei dienstführenden und sechs eingeteilten Beamten den Landesgendarmeriekommandanten von Tirol Gend.-Oberst Egon Wayda, den Adjutanten Gend.-Oberleutnant Erich Jäger, in Vertretung des erkrankten Gendarmerieabteilungskommandanten den Kommandanten der Gendarmerieschulabteilung Gend.-Rittmeister Friedrich Fuhrmann, den Gendarmeriebezirkskommandant Gend.-Kontrollinspektor Josef Stainer, den in den Ruhestand getretenen ehemaligen Gendarmeriepostenkommandanten von Seefeld in Tirol Gend.-Bezirksinspektor Friedrich Neumann, den Pfarrer von Seefeld in Tirol Hochwürden Trutschnig, den Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Nöbl, den Bürgermeister von Seefeld in Tirol Kommerzialrat Karl Glas, den Bürgermeister von Reith bei S. Josef Kluckner, den Direktor Walter Frenes des Fremdenverkehrsverbandes, Vertretungen der benachbarten Gendarmerieposten Scharnitz, Leutasch, Zirl und Telfs, den Personalvertreter Gend.-Bezirksinspektor Anton Scherer und viele Ehrengäste der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens begrüßen.

Der Festakt begann mit einer Feldmesse vor dem im 16. Jahrhundert erbauten „Seekirchl“, zelebriert von Pfarrer Trutschnig und unter Mitwirkung der Gendarmeriemusikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Tirol. Pfarrer Trutschnig gedachte in seiner Predigt an den immer einsatzbereiten, pflichtbewußten und gegen das Böse gerüsteten Gendarmen.

Die Festrede hielt der Landesgendarmeriekommandant, der unter anderem kurz auf den Werdegang des Gendarmeriepostens Seefeld in Tirol einging und die vielen Begebenheiten würdigte, die sich bei der Aufklärung von Verbrechen, den vielseitigen Hilfe- und Dienstleistungen, Erhebungen bei Unfällen, Bränden oder den oft unter schwierigsten Verhältnissen durchgeführten Alpineinsätzen ergeben haben.

Der Gendarmerieposten Seefeld in Tirol mit 45 qkm Fläche, 3000 Einwohnern, mit Bundes- und Landesstraße in der Gesamtlänge von 26 km und mit zwei langanhaltenden Saisons pro Jahr (1968 eine Million Fremdennächtigungen) verfügt über eine Funkstation, einen Volkswagen, einen Puch-Haflinger, ein Moped und über sämtliches Alpinmaterial. Der Hochalpinposten Seefeld in Tirol ist außerdem Sitz der alpinen Einsatzgruppe für das Karwendel- und Wettersteingebirge, die unter der Leitung des bewährten Gendarmeriebergführers Gend.-Rayonsinspektor Heinrich Kneissl steht.

Nach dem Abspielen der Bundeshymne legte der Landesgendarmeriekommandant unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden beim Kriegerdenkmal zum Gedenken an die zur großen Armee abberufenen Kameraden aus den Reihen der Gendarmerie einen Kranz nieder.

Die Ehrengäste und Gendarmen lud die Gemeinde Seefeld in Tirol nach der würdig verlaufenen Feier in den Karwendelhof zum Mittagessen. Den Gend.-Bezirksinspektor Friedrich Neumann, der als Gendarmeriepostenkommandant die Gendarmeriedienststelle Seefeld in Tirol nicht nur 17 Jahre führte, sondern auch formte und mit 31. März 1969 in den Ruhestand trat, verabschiedeten der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Wayda, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Nöbl, Bürgermeister Kommerzialrat Karl Glas und Gend.-Bezirksinspektor Anton Scherer als Personalvertreter in würdiger Form. Dank und Anerkennung gebühren dem scheidenden Gendarmeriepostenkommandanten für seine Verdienste und die volle Unterstützung in allen Belangen der Beamten des Gendarmeriepostens bei den nicht immer leichten, aber klaglos durchgeführten Aufgaben zum Wohl aller und zum Schutz jedes einzelnen im Überwachungsrayon von Seefeld in Tirol wohnenden Gastes.

Mit einem einstündigen Konzert der Gendarmeriemusikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Tirol unter Leitung von Gend.-Revierinspektor Friedrich Triendl, das die Bevölkerung Seefelds regelrecht begeisterte, klang die gelungene 100-Jahr-Feier des Gendarmeriepostens Seefeld in Tirol aus.

# Typisch weibliche und typisch männliche Diebstahls- und Eigentumsdelikte und Begehungsarten

Aus Ochmann: Diebstahlsdelikte von Frauen, Kriminalistik-Verlag Hamburg

Wer immer die Schriften der Kriminologie studiert oder auch nur die Zeitungsberichte über Verbrechen liest, findet erhebliche Unterschiede zwischen den Verbrechen, die von Männern und jenen die von Frauen begangen wurden. Es ist sicher kein Zufall, daß die Frau eher zum Diebstahl (und zur Hehlerei) neigt, während die Domäne des Mannes der Raub und der Einbruch ist. Auch innerhalb der engeren Gruppe von Diebstählen finden sich erhebliche Unterschiede. So wird zum Beispiel der Autodiebstahl nur sehr selten von Frauen begangen (Holle). Allerdings mögen wohl Frauen öfters Beihilfe zu einem Autodiebstahl geleistet haben, ja es gibt Fälle, in denen die Frau den Mann erst zum Diebstahl des Fahrzeugs verleitet hat. Zweifellos kommt dem Mann ein größeres technisches Geschick und eine größere Körperkraft zugute. Dadurch ist er zum Autodieb besser geeignet als eine Frau. Der Diebstahl von Transportgütern, Metallen, Sprengstoffen und Munition ist ebenfalls eine männliche Angelegenheit. Fahrraddiebstähle hingegen werden auch von Frauen begangen. Eschenbach, der sich sehr eingehend mit der Täterpersönlichkeit der Diebe befaßt hat, schildert den Fall von zwei bisher unbescholtenen Hausfrauen (30 und 45 Jahre alt), die insgesamt 125 Fahrräder gestohlen haben (nach Zaucke).

Auch der Einbruch, insbesondere jener, der größere physische Kraft, Umsicht und technisches Können erfordert, wird fast ausschließlich von Männern durchgeführt. Das Aufbrechen einer ohnehin nicht fest verschlossenen Schreibtisch- oder Schranktür mag freilich auch einmal das Werk von Frauen sein.

Noch eindeutiger liegen die Dinge beim Raub. In der Regel wird der Raub vom Mann ausgeführt. Der offen durchgeführte Raub entspricht der männlichen Natur, denn es handelt sich dabei neben der Wegnahme von Eigentum um eine gewaltsame Unterwerfung, Beherrschung des Beraubten. Der Frau, die nicht auf Unterwerfung mit grober Gewalt aus ist, liegt der Raub in der Regel nicht. Sie betrachtet die Gewaltanwendung als unnötig und überflüssig. Natürlich gibt es auch einmal Frauen, die rauben.

Eschenbach weiß einen Fall zu nennen, in dem zwei Frauen einen Rentner beraubten.

Öfter sind Frauen Helferinnen von Räubern. Bekannt ist der Fall der Inge Machlowitz, die als Lockvogel für ihren Geliebten diente, der mit ihr, selbst als Frau verkleidet, Autofahrer anhielt und sich von diesen mitnehmen ließ. Die Fahrer schlug er dann nieder und beraubte sie. Die Frau als Lockvogel für Räuber ist nichts Neues. Man denke hier nur an die Dirne Maddalena, die Schwester des Verbrechers Scarafucile, der sie ausschickte, um Männer anzulocken, die er dann beraubte und umbrachte (Oper Rigoletto).

Daß die Frau selbst zur Aktivität beim Raub schreiten kann, zeigt eine Begebenheit, die mir aus meinen Studienjahren in Göttingen in Erinnerung geblieben ist. Eine Frau schrie an einem einsamen Weg zu später Stunde um Hilfe. Ein Student eilte sofort herbei, um ihr gegen einen vermeintlichen Unhold beizustehen. Dieser jedoch zog seine Pistole und zwang den Hilfsbereiten, seine Arme hochzuheben. Seine Spießgesellen durchsuchte den Studenten und nahm ihm Börse, Brieftasche und Wertgegenstände weg.

Hier finden sich freilich schon Anklänge an ein typisch weibliches Delikt, nämlich den Beischlafdiebstahl, wozu auch Diebstähle im Vorstadium des Beischlafs zu rechnen wären. Die Frau nutzt dabei die intime Atmosphäre aus, die sich zwischen dem Mann und ihr entwickelt hat, um ihn zu bestehlen. Es gibt sehr raffiniert vorgehende Intimitätsdiebinnen. Einige von ihnen lassen es grundsätzlich nicht erst zum Beischlaf kommen und erreichen ihr Ziel vorher. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an jene Mary Vivienne Churchill, welche in Chicago ihr Unwesen trieb. Sie verstand es, Männer aus der Provinz anzulocken und in diesen allerhand Wünsche zu wecken. Beim Tanz, sich scheinbar beseligt an die breite Brust

des Partners lehnend, zog sie ihnen dann mit dem Mund die wertvolle Brillant- oder Perlennadel aus dem Schlips (Hentig). Es gibt aber auch Frauen, die längere Zeit mit einem Mann zusammengelebt haben und aus einem plötzlichen Impuls heraus einen Teil seines Geldes an sich nehmen und verschwinden. Manchmal kann die Abkühlung im Verhältnis zum Liebhaber der Grund sein und der Mangel an Geld, um von ihm loszukommen. Auch Rachegefühle mögen mitspielen.

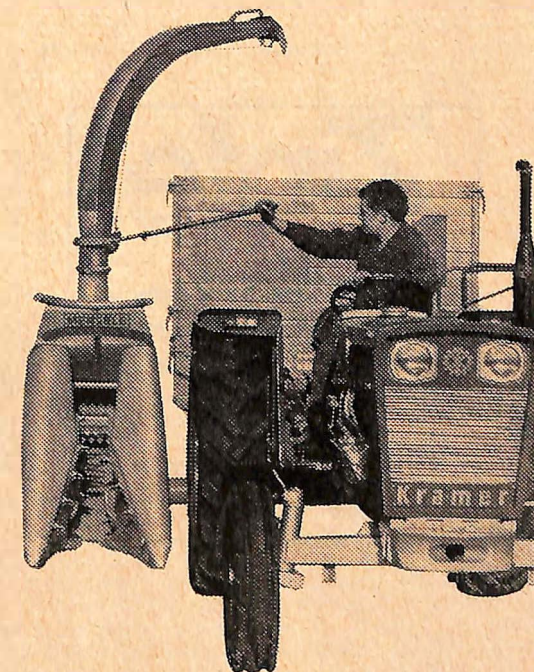
Laut Mitteilung der „Neuen Gerichts-Zeitung“ (Nummer 12/1964) hatte Rosa X., 27jähriges Taxigirl, in Preßburg geboren, einem verliebten und betrunkenen Mann die Brieftasche mit 1450 DM gestohlen. Sie gesteht, will allerdings berücksichtigt wissen, daß sie „beschwipst“ gewesen sei.

Etwas tragischer nimmt sich das folgende Beispiel aus: K. M. im Mai 1964 im Untersuchungsgefängnis Nt. eingeliefert, 22 Jahre alt, ledig, ein zweijähriges Kind. Die M. gibt an, daß sie aus Oberfranken stamme. Sie habe noch drei Geschwister. Der Vater sei magenkrank gewesen und an diesem Magenleiden im April gestorben. Die Mutter lebe aber schon lange mit einem Freund zusammen, der auch seit Jahren zu Hause lebe — und, wie sie sagt, ihr und den beiden anderen Geschwistern immer alles wegnehme. Danach befragt, was sie damit meine, gibt sie an, daß er von der Mutter ausgehalten würde und selbst nichts zum gemeinsamen Haushalt beitrüge. Offenbar hatte sich der schwerkranke Vater resignierend mit diesem Zustand abgefunden. Als Kind habe sie nie gestohlen. Aber sie habe keine Lust mehr gehabt, zu Hause zu bleiben — und so sei sie mit 18 Jahren weggelaufen. Dann sei sie immer wieder mit den Gesetzen

**FRITZ  
STROBLMAYR  
FAHRSCHULE**

4020 LINZ,  
STIFTERSTRASSE 29  
TELEPHON 2 71 11

**MENGELE  
MAIS-BLITZ MB II**



Generalvertretung

**HABERMAYER KG**  
LINZ, TELEPHON 4 24 26



wegen Landstreicherei und gewerbsmäßiger Unzucht in Konflikt geraten. Sie habe mit 20 Jahren ein Kind bekommen, das jetzt von ihrer Mutter versorgt werde. Sie sei dann in München in einem Arbeitshaus gewesen. Als sie das erste Mal Urlaub bekommen habe, habe sie die Zeit zur Rückkehr verpaßt und sich nicht mehr wegen der zu erwartenden Schelte dorthin getraut. Sie sei dann zumeist mit Fernfahrern kreuz und quer durchs Land gefahren und habe ihrem letzten Liebhaber, bei dem sie eine Zeitlang gewesen sei und von dem sie sich schwanger fühle, 50 DM aus der Jacke gestohlen und sich entfernt. Sie sei einem plötzlichen Einfall gefolgt und habe von diesem Mann loskommen wollen.

Allerdings sind die Beziehungen von Frauen zwischen Sexus und Diebstahl oftmals ganz anderer Art. Bei etlichen Frauen, die Diebstähle begehen, steht ein Mann im Hintergrund (Amelunxen), den sie unbedingt an sich fesseln wollen. Auch hier finden sich alle möglichen Variationen. Eine Frau stiehlt, um das gemeinsame Leben angenehm und nett zu gestalten, und der betreffende Mann hat gar keine Ahnung davon. Der Mann läßt sich in anderen Fällen von der Frau aushalten, die er dann buchstäblich zum Diebstahl anhält oder zwingt. Zwischen diesen beiden Extremen bestehen alle möglichen Abstufungen. Auffallend ist, daß der Mann, dessen Gunst man erhalten will, in der Regel jünger ist als die Diebin. Das gilt sogar von noch recht jugendlichen Frauen, die gestohlen haben. Oft hat sich dabei, wenn auch nicht immer, ein sexuelles Hörigkeitsverhältnis entwickelt. In der Strafanstalt „Gotteszell“ findet sich ein Fall vor, bei dem neben der Verführung das Moment sexueller Hörigkeit anklingt.

T. R., geboren 1934, ein uneheliches Kind, 1951 Blinddarmentzündung, einmal Eierstockentzündung. Der Vater, von Beruf Maurer, trank. 1948 aus der Schule entlassen, 1949 und 1950 Diebstähle (Jugendgericht) als Hausangestellte bei den Arbeitgebern. 1951 Diebstahl im Nachlokal. 1951 bis 1953 Fürsorgeerziehung. 1953 mehrere kleinere Gelddiebstähle im Haushalt und ein größerer Diebstahl. August 1954 Entbindung. 1955 Diebstähle (von Kolleginnen!) als Hausangestellte und als Büglerin. Sie ent-

wendete Geld, Armbanduhr und Kleidung. — Psychiatrisch: voll zurechnungsfähig, wenn auch vegetativ labil. Nicht schwachsinig. Durchschnittlich begabt, sexuell haltlos. Eigene Angaben: Menarche mit 13 Jahren, mit 16 Jahren Autounfall mit Prellungen. Mit 17 Jahren Sturz aus der Straßenbahn, mit 19 Jahren von Motorrad angefahren worden. Dabei keine Knochenbrüche, aber angeblich Gehirnerschütterung. Als Kind habe sie Anfälle mit Bewußtlosigkeit (epileptisch?) gehabt. Mit 14 Jahren herzkrank (vermutlich Kreislaufschwäche). — Die Schwester des Vaters habe sie, als sie etwa 11 Jahre alt war, angehalten, ihr die Deckbetten der Eltern zu bringen und gab ihre schlechteren dafür. Die Tante sei immer nett und gut zu ihr gewesen, und sie habe sich mehr zu ihr als zu ihren Eltern und zu ihren fünf Geschwistern hingezogen gefühlt. Mit 15 Jahren habe sie das erste Mal gestohlen. Nach der Entlassung aus der Fürsorgeerziehung wurde sie schwanger. Sie habe aber in der Schwangerschaft nicht gestohlen, allerdings habe sie immer während der Menstruation den vermehrten Hang zum Stehlen gehabt. Überhaupt sei sie während dieser Zeit besonders leicht erregbar gewesen und neige dann auch zum Streit, was sonst bei ihr nicht der Fall wäre. Das Kind habe sie von einem drei Jahre jüngeren Mann bekommen, mit welchem sie zusammengelebt habe. Er habe sie nicht gerade zum Diebstahl veranlaßt, aber er habe doch immer wieder durchblicken lassen, daß er dieses und jenes haben möchte und habe sich auch Geld von ihr geben lassen. Zuletzt freilich habe er sie auch dazu angehalten. Die Sachen, die sie bekommen habe, habe sie in der Regel ihm und später auch anderen gegeben. Sie wird in den Akten als weich, empfindlich und leicht beeinflussbar geschildert. Ihr Kind, das sie mit 20 Jahren zur Welt brachte, stammt übrigens auch von einem Mann, der jünger war als sie (über zwei Jahre).

Bei alternden Mädchen, die in späteren Jahren erst ein intimes Verhältnis hatten, mag die Torschlußpanik mit der Furcht, den einzigen endlich gefundenen Mann zu verlieren, zusammenkommen, um sie zu Unterschlagungen oder zum Diebstahl zu verleiten. Es kann sich dabei um langjährige weibliche Angestellte, zum Beispiel Verkäuferinnen, handeln, die lange Zeit ehrlich ihrem Arbeitgeber gedient hatten und plötzlich im großen Umfang stehlen oder unterschlagen.

Der Taschendiebstahl ist bei Männern und Frauen zu finden. Der Juwelendiebstahl wird sowohl von Männern als auch von Frauen ausgeübt, insbesondere aber von Pärchen. Ähnliches mag wohl auch von den Hoteldieben gelten. Einsteigediebstähle sind, wenn sie mit artistischen Leistungen verbunden sind, wie zum Beispiel der Fassadenklettere, eine männliche Angelegenheit. Es werden aber Einsteigediebstähle durchaus auch von Diebinnen vorgenommen, meistens in einem Milieu, wo sie sich gut auskennen.

Wie „begabt“ eine Frau als Einschleichdiebin sein kann, zeigt folgender Fall (Strafanstalt Gotteszell):

G. Ö., geb. 1926, zweimal geschieden, eine Geburt, fünf Fehlgeburten (1954 Bauchhöhlenschwangerschaft), 1943 Blinddarmentzündung, 1950 Gelbsucht, 1951 Oberkieferoperation, seit 1953 gallenleidend, 1954 Gehirnerschütterung. — Gewohnheitsverbrecherin, 82 Einschleichdiebstähle innerhalb von neun Monaten (1957 bis 1958). Der damalige Ehemann machte den Hehler. Scheidung während der Untersuchungshaft, zwei Selbstmordversuche. Hochgradige Psychopathie bei wesensmäßiger Hilflosigkeit und Neigung zu Hörigkeit wird angenommen. Bei der psychiatrischen Begutachtung (Dr. B. Win.) wird des weiteren ausgeführt: „Es ist in Betracht zu ziehen, daß die damalige Bindung an ihren brutalen, verbrecherischen Ehemann den Grad einer Hörigkeit von Krankheitswert im Sinne einer krankhaften Störung der Geistestätigkeit erlangt hatte und zur Zeit der Taten eine seelische Störung, die Fähigkeit, das Unerlaubte ihrer Taten einzusehen, herabgesetzt gewesen ist.“ Die G. wird ferner als sensibel, hysterisch, haltlos und extrem geschildert. Sie mache sich selbst das Leben schwer, sei gereizt und Stimmungen unterworfen und habe wenig Kraft und Selbsterziehung. Die Eltern seien nachgiebig und ihrer verwöhnten Tochter nicht gewachsen gewesen. Sie selbst habe nicht die nötige Energie, einer schwierigen Situation Herr zu werden. Dem Ehemann war sie hörig; der gute Wille zur Besserung war vorhanden; sie hat alle Straftaten, von denen die meisten völlig unbekannt waren, freiwillig selbst gestanden. — Im 7. und 11. Lebensjahr

hat sie kleinere Diebstähle begangen. Die begonnene (1941) Schneiderlehre hat sie nicht beendet. Sie entwendete einmal Geld und Lebensmittel einer Mitschülerin. 1942 entfremdete sie sich ihrer Mutter, der sie damals Zeitungen austragen half. Sie unterschlug dann Zeitungsgelder. Als sie entdeckte, daß sie unehelicher Abkunft war, nahm sie einen feindseligen Standpunkt gegen ihre Mutter ein. 1944 lebte sie mit einem Mann zusammen. Beide ernährten sich von Diebstählen, die offenbar sie ausführte. Dezember 1944 wurden beide festgenommen. Sie floh. Der Mann (J.) wurde 1945 aus dem KZ entlassen, 1945 Heirat. 1948 Scheidung. Die G. lebte seit 1947 mit einem anderen Mann zusammen (Sch.). Sie stahl erneut, später hat sie einen dritten Gefährten gefunden, für den sie ebenfalls wieder stahl und den sie auch geheiratet hat. Die Einschleichdiebstähle nahm sie überwiegend in den Behausungen in Deutschland ansässiger amerikanischer Familien vor. Sie war einmal kurze Zeit bei einer amerikanischen Familie als Hausangestellte tätig gewesen. Sie selbst gibt an, daß sie, wenn sie erst einmal in der Nähe dieser amerikanischen Siedlungen gewesen sei, dann dort auch habe einsteigen und stehlen müssen.

Nur selten dürften Frauen sich vorher Nachschlüssel oder Dietriche besorgen, um einsteigen zu können. Wenn das doch der Fall sein sollte, ist ein Mann als Helfer im Hintergrund zu vermuten. Die Hilfeleistung von Frauen bei schweren Diebstählen, die Männer begehen, ist nichts Neues. Entweder baldowern sie die Gelegenheit aus, stehen Schmiere oder sind sonstwie mit daran beteiligt (Eschenbach).

Es ist übrigens auffällig, daß sich Frauen nur selten zu Banden zusammenschließen. Wenn eine Frau Bandenmitglied ist, dann meist in einer Bande, die im übrigen aus Männern besteht (Eschenbach); auch ist sie dann nicht selten Chefin der Bande (Amelunxen). Allerdings

Von der Polizei als Täter festgestellte Personen  
Tabelle — modifiziert nach Holle

Straftat (m = männlich) (w = weiblich)	Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche		Kinder		Alle Personen	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Raub und räuberische Erpressung (3.617)	2.032	101	862	14	519	17	70	2	3.483	124
	20 : 1		62 : 1		30 : 1		35 : 1		28 : 1	
Schwerer Diebstahl (55.393)	24.742	1.643	10.397	366	13.110	437	4.481	217	52.770	2.663
	15 : 1		28 : 1		30 : 1		20 : 1		20 : 1	
Einfacher Diebstahl (196.778)	84.377	22.703	26.198	4.657	35.858	4.971	15.927	2.087	162.360	34.418
	4 : 1		5 : 1		7 : 1		7,5 : 1		5 : 1	
Einf. Dst., schwer. Dst. und Raub zusammen (255.788)	111.151	24.447	37.457	5.037	49.487	5.425	20.478	2.306	218.573	37.215
	4,5 : 1		7 : 1		9 : 1		9 : 1		6 : 1	
Gesamtzahl aller Straftaten (v. 1957) überhaupt (1.130.250)	738.777	124.496	107.511	12.925	96.820	10.652	34.897	4.172	978.005	151.245
	6 : 1		8 : 1		9 : 1		8 : 1		6,5 : 1	

mögen sich schon einmal zwei Frauen zusammentun, um Diebstähle zu begehen. Amelunxen erwähnt auch eine vierköpfige weibliche Diebsbande, die sich auf Warenhäuser „spezialisiert“ hatte. Weder das Zusammenschließen von Banden ist jedoch typisch weiblich noch ein gut vorbereiteter und organisierter Diebstahl. Vielmehr werden von Frauen oft spontan Diebstähle begangen, die in keiner Weise rentabel sind; das Risiko des Ertappt und Bestraftwerdens steht in keinem Verhältnis zu dem gestohlenen Objekt. Ein Mann stiehlt selten so dumm wie eine Frau (Nagel). Die Diebstähle der Frauen sind meist einfache Gelegenheitsdiebstähle. Zum großen Teil handelt es sich dabei um impulsive Augenblickshandlungen. Derartige sogenannte Primitivreaktionen auf einen Erlebnisreiz treten insbesondere bei Frauen in körperlichen und psychischen Erregungszuständen auf. In einem solchen Zustand kann es auch zu Diebstählen kommen, die oft für Frauen typisch sind (Eschenbach). Man wird allerdings etwas skeptisch der Frage gegenüberstehen, ob nun die biologische Phase der Menstruation (oder Prämenstruation), in welcher die Frau meist zu einer

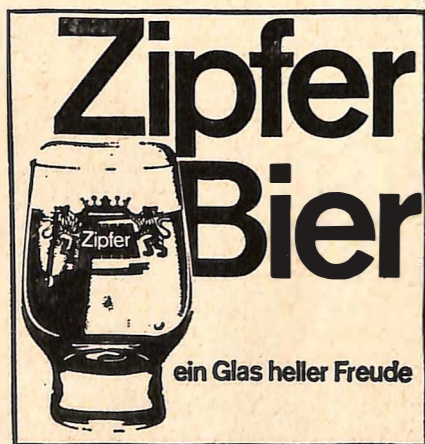
## Qualität seit Generationen

Nach diesem unserem alten Motto und nach ganz neuen Methoden arbeitet unser Postversand jetzt in einem modernen Lager- und Versandhaus für Sie! Wir beliefern Sie mit Qualitätswaren zu besonders günstigen Preisen. Wenn Sie nach Graz kommen, versäumen Sie bitte nicht, unser Kaufhaus in der Sackstraße zu besuchen!

## KASTNER & ÖHLER

besonderen Gereiztheit neigt, wirklich vermehrt deliktfähig macht. Die im älteren Schrifttum immer wieder zitierte Abhandlung von Saulle de Legrand, der unter 56 Warenhausdiebinnen 35 menstruierende Frauen festgestellt hat, blieb schon vor 60 Jahren nicht unwidersprochen. Andere Autoren (Dubuisson) kamen damals zu völlig anderen Ergebnissen (unter 120 Diebinnen waren nur 15 menstruierend).

Sicherlich mögen bestimmte körperliche Einwirkungen,





ist. Sie hat jeweils im prämenstruellen Stadium in großen Geschäften Geldbörsen entwendet. Die Untersuchung ergab geistig-seelische Unreife, hypochondrische Klagen, Launenhaftigkeit, Infantilismus, Impulsivität und Instabilität. Außerdem fanden sich somatische Symptome: Gewichtsabnahme, Störungen des Wasserhaushalts, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Zyklusunregelmäßigkeiten (!), Alpträume und Tagessomnolenz. Der 24-Stunden-Rhythmus der 17-Keto-Steroide war gestört, das EEG ergab Anzeichen von Irregularität und Hyposensibilität. Die Verfasser diagnostizierten eine Narkolepsie, ein dienzephalisches Syndrom; sie wollten mit diesem Fall das Augenmerk auf die Zusammenhänge von zyklusabhängigen

Delikten und biologischen Störungen lenken, die der klinischen Untersuchung zugänglich sind. Auf die Frage der Zusammenhänge von Diebstahlsdelikten der Frau und ihrer Geschlechtsfunktion wird noch an anderer Stelle eingegangen. Festhalten darf man als mitbestimmend die Einwirkungen der sexual-physiologischen Abläufe des weiblichen Organismus eher als beim Mann in der Verhaltensweise der Frau bei Begehen eines Verbrechens. Es mag unkorrekt sein, von typisch „weiblichen“ und typisch „männlichen“ Delikten zu sprechen. Aber es ist Tatsache, daß für beide Geschlechter bestimmte Vergehen und Verbrechen „typisch“ sind. Für die Frau ist das zweifelsohne der einfache Diebstahl.

## Verhalten bei Unfällen und Sinn der Ersten-Hilfe-Leistung

Von Dr. BRUNO THIEN, Kolonnenarzt des Roten Kreuzes, Bezirksfeuerwehrarzt, Verbandsarzt der Österreichischen Tauchsportvereine, Perg, Oberösterreich

### I. Teil

Durch die rasch fortschreitende Industrialisierung und durch den gehobenen Lebensstandard steigt die Unfallrate nicht nur auf der Straße, sondern auch in den Betrieben, in der Landwirtschaft und in den Haushalten. Trotz Aufklärung durch die Massenmedien und durch Unterricht in den Schulen, allerdings in sehr bescheidenem Rahmen, und durch die Breitenausbildung des Roten Kreuzes und ähnlicher Organisationen hinsichtlich der Ersten-Hilfe-Leistung kann die Unfallsquote weder auf den Straßen noch in den Betrieben verringert werden. Das Verhältnis der Verkehrsunfälle durch Trunkenheit hat sich ebenfalls trotz drakonischer Maßnahmen nicht wesentlich gebessert. Die sogenannte enge Straße, die für die steigende Zahl der Anschaffung von Kraftfahrzeugen nicht mehr faßbar wird, kann dafür nicht allein verantwortlich gemacht werden. Aus dieser Darlegung geht eindeutig hervor, daß der Grund für die immer noch hohe Unfallzahl wo anders liegen muß.

In der nun folgenden Darlegung will ich aufzeigen, worin die Fehlerquellen meiner Meinung nach liegen. Ich will gleich mit der Erlangung einer Autofahrlizenz beginnen.

Heute noch sind die Autofahrschulen darauf ausgerichtet, großen Wert darauf zu legen, ihre Fahr Schüler technisch gut auszubilden und sie so weit zu bringen, daß sie imstande sind, kleine Autoreparaturen selbst auszuführen. Darüber hinaus müssen die Autofahrer ein relativ großes technisches Wissen mit sich herumtragen, das in der Praxis selten oder nie Anwendung findet. Es ist daher meines Erachtens nach sinnlos, dem zukünftigen Autofahrer Qualitäten eines schlechten Kraftfahrzeugmechanikers beizubringen, da er dieselben nie verwerten kann. Es gibt auch kein Gesetz, das verlangt, daß der Autofahrer sein eigener Reparaturmann sein muß. Im Gegenteil, es gibt heutzutage so viele Möglichkeiten, sogar die kleinsten Handlungen von jemand anderem durchführen zu lassen. Abgesehen von der Hilfeleistung auf der Autobahn, durchgeführt durch die Fahrzeuge des Touring-Clubs, die allein schon größere Reparaturen und Gebrechen des Fahrzeugs beheben können, läßt sich der bequeme Autofahrer seine verschmutzte Windschutzscheibe durch den Tankwart der nächsten Zapfstelle reinigen. Hier können auch ausgebrannte Lampen gewechselt, ja letztlich kann sogar ein kleines Service durchgeführt werden. Jedes Auto, das aus irgendwelchen Gründen nicht mehr fahrbereit ist, kann an einer geschützten Stelle abgestellt werden, wobei nach Verständigung der nächsten Reparaturwerkstätte der Schaden behoben oder das Fahrzeug abgeschleppt werden kann.

Bequemlichkeit und gehobener Lebensstandard haben den Kraftfahrer verweichlicht. Kommt es aber zu einem Verkehrsunfall, kann nicht das zertrümmerte Fahrzeug behandelt werden, sondern die durch den Verkehrsunfall verletzten Personen. Zweifelsohne hat die lebende Materie den Vorrang über die tote. Ich will damit zum Ausdruck bringen, daß technische Gebrechen am Kraftfahrzeug, sollten sie nicht behoben werden können, die Unbenutzbarkeit desselben fordern. Dadurch wird kein Menschenleben gefährdet. Die Erste-Hilfe-Leistung hingegen aber stellt ein entscheidendes Postulat dar. In den

Autofahrschulen aber wird darüber kein einziges Wort verloren.

Es ist wohl Gesetz, daß jeder Autofahrer für die Erste-Hilfe-Leistung ein kleines Kästchen mit sich führen muß, aber allein was nützt das Mitführen dieses Unfallköfferchens, wenn er nicht gelernt hat, was er damit beginnen soll. Vielfach ist es schon öfter vorgekommen, daß durch das Nichtverwenden des Inhalts oder durch die lange Lagerung die mitgeführten Gegenstände unbrauchbar geworden sind, ja sogar, daß der Inhalt teilweise entfernt wurde und andere Dinge, die mit der Ersten-Hilfe-Leistung nichts zu tun haben, hineingegeben wurden.

Es taucht nun die berechtigte Frage auf, wo der zukünftige Autofahrer seine Ausbildung für die so notwendige Erste-Hilfe-Leistung erlangen kann. Uns stehen sehr wenige Institutionen zur Verfügung, die sich mit dieser Ausbildung beschäftigen. So zum Beispiel das Rote Kreuz, die Volkshochschulen, einzelne Vereine und letztlich das Fernsehen, das in einer leider unwirksamen und unsachlichen Form versucht, diesem Problem näherzukommen. Das Rote Kreuz bemüht sich, ebenso die Freiwilligen Feuerwehren wie die einzelnen Sportklubs, in Breitenausbildungskursen die Erste-Hilfe-Leistung für den Laien verständlich zu machen. Inwieweit aber in die Breite gegangen werden kann, zeigt das Beispiel aus unserem Bezirk, der von Mauthausen bis nach Grein reicht, wobei jährlich nur etwa 400 bis 500 Menschen an diesen Kursen teilnehmen. Wahrhaftig ein Tropfen auf den heißen Stein.

Unsere Breitenausbildung besteht aus acht Doppelstunden für den Laien und aus zwölf Doppelstunden für den geschulten Helfer. Wir finden trotz geschulten Personals mit dieser Zeit kaum das Auslangen, um eine Gewähr dafür zu erlangen, daß der Laienhelfer sich auch in der Praxis bewähren kann. Es ist daher unverständlich, wieso man im Fernsehen Kurzfilme über die Atemspende und Herzmassage zeigen kann, die ein ungeschulter Laie zu sehen bekommt, sei es im Rahmen eines Ertrinkungstodes oder eines Herzinfarkts, wobei er ohne Vorkenntnisse diese Kurzfilme so beherrschen soll, daß er bei einem blutüberströmten Verletzten eines Verkehrsunfalls in der Lage ist, die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. Dies erscheint als ein unmögliches Verlangen. Wenn schon keine Möglichkeit besteht, daß der Kraftfahrer an einer Breitenausbildung für die Erste-Hilfe-Leistung teilnehmen kann, so müßte man ihm zumindest kurze praktische Anleitungen zur Verfügung stellen.

### Sinn der Ersten Hilfe bei Unfällen

Als Laie kannst du mit wenigen Handgriffen  
a) den Grad der Verletzung verkleinern,  
b) die Infektionsgefahr verhindern,  
c) das Leben retten und erhalten,  
wenn du Nachstehendes beherzigst.

### Verhalten bei Unfällen

Birg den Verletzten aus der Gefahrenzone (Strom, Gas, Feuer, Benzin, Wasser).  
Betrachte zuerst die Art der Verletzung, wie Ohnmacht, Knochenbruch, Verbrennung usw.

# Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE JULI/AUGUST 1969

## WIE WO WER WAS.

1. Wie heißt die Mehrzahl von Risiko?
2. Was bedeutet das Wort Islam?
3. Wie lange ist ein englisches Yard?
4. Welches Land liegt zwischen Frankreich und Spanien?
5. Kennen Sie das Papiermaß „Buch“?
6. Wie lange schrieb Dante an seiner „Göttlichen Komödie“?
7. Wo ist das „Eiserne Tor“?
8. Was ist eine fliegende Mensur?
9. Was ist ein Alk?
10. Wer erfand die Briefmarke?
11. Wie groß ist die Leitungsgeschwindigkeit der menschlichen Nerven?
12. Was sind Agrumen?
13. Nach wem ist der Donnerstag benannt?
14. Wer war der Majordomus?
15. Welcher große afrikanische See liegt mehr als 1000 m über dem Meeresspiegel?
16. Was sind Prioritäten?
17. Was sind mündelsichere Papiere?
18. Wie breit sind etwa die Dardanellen?
19. Wie schwer ist ein Liter Luft?
20. Welches Gestein schwimmt auf Wasser?

## WIE ergänze ICH'S?

Der nach dem deutschen Völkervertrag und Vogelforscher Otto Finsch benannte Finschhafen liegt an der Nordostküste von ...?

## Wer war das?

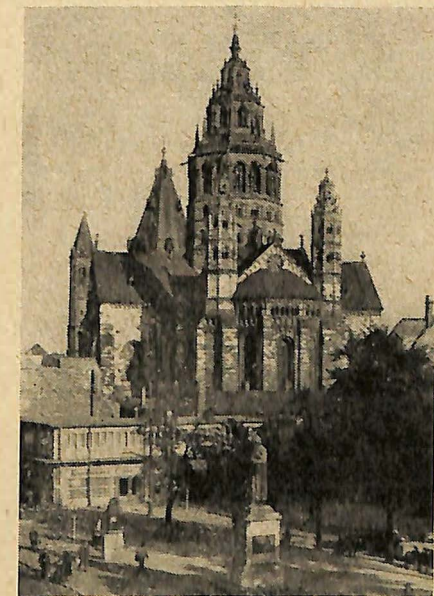
Sein Onkel Kuno, der seine Erziehung leitet, nimmt ihn 1495 auf den Reichstag nach Worms mit. Hier sieht der kaum Sechzehnjährige zum erstenmal den Prunk der weltlichen Welt. Dem Kriegsgeschäft aus Neigung und Gewohnheit zugetan, diente er anfangs dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg, später kämpfte er auf der Seite Albrechts V. von Bayern-München gegen Rupert von der Pfalz. Als durch Kaiser Maximilian I. der allgemeine Landfriede zustande gekommen war, zog

sich der Ritter auf sein Schloß zurück, geriet aber mit seinen Nachbarn und den Reichsstädten am Neckar immer wieder in Händel, in denen er stets viel Tapferkeit zeigte. Er nahm am Bauernkrieg teil, nach dessen Ende er mehrere Jahre in Augsburg in Haft gehalten wurde. Schon früher, bei der Belagerung von Landshut, war er so schwer verwundet worden, daß er von da ab eine Armprothese tragen mußte, die in unser aller Gefühl mit seiner Gestalt und seinem Namen verbunden ist. Er starb 1562 und hinterließ eine Lebensbeschreibung; dieser Selbstbiographie entnahm ein deutscher Dichter den Stoff zu einem seiner Jugenddramen.

## DENKSPORT

Ein Personenzug mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 Stundenkilometern fährt um acht Uhr früh aus Basel ab. Zur selben Zeit ver-

## PHOTO-QUIZ



Einer der schönsten und interessantesten rheinischen Bauten ist dieser 978 begonnene Dom. Er brannte mehrmals ab und stammt in der heutigen Form aus dem 11. bis 13. Jahrhundert. Er befindet sich in ... In dieser Stadt erfand Gutenberg 1448 die Buchdruckerkunst. Sein Denkmal ist im Vordergrund des Bildes zu sehen.

läßt ein Schnellzug mit 90 Stundenkilometern den Frankfurter Hauptbahnhof. Irgendwo auf der Strecke Frankfurt-Basel treffen sich die Züge. Wie weit ist im Moment des Treffens der Personenzug von Frankfurt entfernt und wie weit der Schnellzug?

## Philatelie

### Sonderpostmarkenserie 100 Jahre Wiener Oper

Nennwert und Darstellung: 2 S Don Giovanni, 2 S Zauberflöte, 2 S Fidelio, 2 S Lohengrin, 2 S Don Carlos, 2 S Carmen, 2 S Rosenkavalier, 2 S Ballett „Schwanensee“. Erster Ausgabetag: 16. Mai 1969.

### Sonderpostmarke 20 Jahre Kinderdorbewegung in Österreich

Nennwert: 2 S. Erster Ausgabetag: 12. Juni 1969.

### Sonderpostmarke XIX. Kongreß des Internationalen Gemeindeverbandes 1969 in Wien

Darstellung: Das Markenbild zeigt die Wiedergabe des ältesten Stadtsiegels von Wien. Nennwert: 2 S. Erster Ausgabetag: 12. Juni 1969.

Weiters gibt die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung folgende Postmarken aus: Sonderpostmarke „50 Jahre Internationale Arbeitsorganisation“, 2 S, 18. August 1969; Sonderpostmarke „Jahr der Auslandsösterreicher 1969“, 3,50 S, 18. August 1969; Sonderpostmarke „70. Geburtstag des Herrn Bundespräsidenten Dr. h. c. Franz Jonas“, 2 S, Ende September 1969; Sonderpostmarke „Spargedanke“, 2 S, Ende Oktober 1969; Sonderpostmarke „50 Jahre Gewerkschaft der Post- und Telegraphenbediensteten“, 2 S, 13. Oktober 1969; Sonderpostmarke „Tag der Briefmarke 1969“, 3,50 + 0,80 S, Ende November 1969; Sonderpostmarke „Weihnachten 1969“, 2 S, Ende November 1969.

## BUNTE Geschichten

„Gnä' Frau“, sagte der Buchhändler, „dieser Roman ist ausgezeichnet. Allerdings ziemlich schwer.“

„Das macht nichts“, sagte die Kundin, „ich habe meinen Wagen draußen stehen.“



## Sommer

Da ist der Sommer fein —  
schließe dein Kämmerlein,  
geh in das Feld hinaus,  
pflück einen Blumenstrauß,  
Ginster und Thymian,  
Heidekraut, Enzian.  
Hellgrünes Gras am Rain,  
tiefdunkler Tannenhain,  
so lau die Luft, so lind,  
kein Blatt bewegt der Wind,  
du glaubst, am Wiesensaum  
endet der Himmelsraum;  
siehst in die Welt so weit —  
alles Unendlichkeit.  
Überall Blumenduft —  
und eine weite Kluft  
trennt dich von deinem Haus;  
der helle Sommertag  
dich ganz verzaubern mag.

F. W.

Der Bürgermeister eines Wild-  
west-Städtchens war nicht wieder-  
gewählt worden. Seine Freunde frag-  
ten ihn nach den vermutlichen  
Gründen.

„Ich bin ein Opfer“, sagte der Ex-  
bürgermeister mit Grabesstimme,  
„ein Opfer der korrekten Stimmen-  
zählung.“

Zwei Väter unterhalten sich.  
„Letzte Woche hat mein Sohn zum  
erstenmal, seitdem er mit der Schule  
fertig ist, selber Geld verdient!“  
„Und wie hat er das gemacht?“  
„Er verkaufte die Uhr, die ich ihm  
zum erfolgreich bestandenen Examen  
geschenkt hatte!“

Winkler war von seinen zukünftigen  
Schwiegereltern zum Mittag-  
essen eingeladen worden. Nach der  
Mahlzeit sagte er begeistert:  
„Mein Kompliment! So ein Essen  
habe ich schon lange nicht mehr be-  
kommen!“

Da rief das Brüderchen der Zu-  
kunftigen: „Wir auch nicht!“

Polizeirat: „Komfortabelkutscher  
Schnalzer, Sie sind wegen Schnell-  
fahrens zu 5 Kronen Strafe ver-  
urteilt.“

Kutscher: „Wegen schnellen Fah-  
rens? Da wird mein alter Schimmel  
stolz sein.“

„Ich sag' dir, was mein Mann vor  
der Ehe zusammengeraucht hat!  
40 Zigaretten am Tag! Heute raucht  
er keine einzige mehr.“

Die andere nickt anerkennend:  
„Dazu braucht man aber einen star-  
ken Willen.“

„Gott sei Dank, den hab' ich!“

Wieder einmal äußert eine etwas  
bejahrte Dame ihre Ansicht: „Sollte  
ich heiraten, dann darf mein Aus-  
erwählter nur Vegetarier sein!“

Ihre boshafte Freundin: „Ich  
glaube, nicht einmal ein Vegetarier  
würde in diesen sauren Apfel  
beißen...“

Zwei Herren unterhalten sich auf  
einer Party: „Verdammt langweilig  
hier!“

„Ziemlich...“  
„Der Whisky ist schlecht!“  
„Miserabel...“  
„Gehen wir unauffällig?“  
„Geht nicht.“  
„Warum?“  
„Bin der Gastgeber!“

„Moritz, warum hast du nach-  
sitzen müssen in der Schule?“  
„Ich hab' nicht gewußt, wo die  
Pyrenäen sind.“  
„Recht geschieht dir, das nächste  
Mal wirst du dir merken, wo du  
deine Sachen hingetan hast.“

Der Zahnarzt ruft in das Warte-  
zimmer: „Wer wartet am längsten?“

Ein Herr steht auf: „Ich, Herr  
Doktor! Vor drei Jahren habe ich  
den Anzug geliefert!“

Aron Wasserstrahl entschließt sich,  
sein Haus gegen Feuer versichern  
zu lassen. Nach langem Hin und Her  
war die Sache endlich perfekt, und  
als ihm der Agent die Polizze aus-  
folgt, fragt Wasserstrahl:

„Wenn nu' morgen mein' Haus ab-  
brennt, was krieg' ich da?“  
„Drei Jahre schweren Kerker!“

In der Rekrutenschule.  
Unteroffizier beim Unterricht:  
„Der dreißigjährige Krieg dauerte  
also von 1618 bis... na Müller?“

Leutnant, inspizierend: „Lassen Sie  
solche Fragen, Unteroffizier, Sie  
müssen immer bedenken, daß wir  
es hier nicht mit Universitätsprofes-  
soren zu tun haben.“

Der Lehrer spricht über die Ge-  
fahren des Alkohols:

„In dieser Beziehung ist das Tier  
vernünftiger als der Mensch. Wenn  
ich einen Kübel mit Wasser und  
einen mit Wein in den Hof stelle  
und den dümmsten Esel aus dem  
Stall lasse, aus welchem Kübel wird  
er trinken?“

„Aus dem Wasserkübel!“  
„Und warum?“  
Einstimmig brüllen die Schüler:  
„Weil er ein Esel ist!“



In einer Abendgesellschaft wen-  
dete sich eine ältere Dame an einen  
jungen Mann:

„Ich habe gehört, daß Sie Medi-  
ziner sind, mein Herr. Da können  
Sie mir sicher entziffern, was mir  
einmal ein junger Arzt ins Stamm-  
buch geschrieben hat. Die Ärzte  
haben ja alle so entsetzlich unleser-  
liche Handschriften.“

„Mit Vergnügen, gnädige Frau! Es  
sind zwei Rezepte, das eine gegen  
rote Nasen und das andere gegen  
Sommersprossen.“

Ein Bäckerjunge stößt mit seinem  
Fahrrad so ungeschickt einen gut  
angezogenen Herrn um, daß dieser  
in eine Pfütze fällt und sich arg be-  
schmutzt. Wütend schreit dieser:

„Du Mistbub, kannst du nicht  
klingeln?“  
„Ja, klingeln kann ich schon“, er-  
widert der Bub verlegen, „aber fah-  
ren kann ich nicht.“

Der Lehrer verabschiedet seine  
Klasse ins neue Schuljahr und  
spricht ein paar feierliche Worte zu  
seinen Schülern, die er mit dem Satz  
beschließt:

„Und denkt immer daran, Kinder,  
es ist schöner zu geben als zu  
nehmen!“

„Ja“, hört man eine Stimme aus  
der Klasse, „das sagt mein Vater  
auch immer.“

„Das ist schön von deinem Vater,  
Georg — was ist er denn von Be-  
ruf?“

„Boxer, Herr Lehrer!“

„Das Buch, das ich jetzt lese, ist  
so aufregend, daß ich die ganze Nacht  
nicht schlafen kann!“

„Wie heißt es denn?“  
„Das Leben Napoleons!“  
„Sind Sie schon da, wo Napoleon  
nach St. Helena verbannt wird?“  
„Pst — bitte nichts verraten!“

Der Lehrling überreicht dem  
saumseligen Zahler die Mahnung  
und fügt hinzu:

„Der Meister sagt, ich darf mich  
ohne Geld nicht wieder sehen  
lassen.“

Da lacht der Kunde und antwortet:  
„Junge, hast du Glück! Nie im  
Leben wirst du wieder einen so lan-  
gen Urlaub erhalten.“

Richter: „Sie werden beschuldigt,  
auf dem letzten Kirchweihfest den  
Kläger derart mißhandelt zu haben,  
daß er den Verlust mehrerer Zähne  
zu beklagen hat und sich einer acht-  
tägigen Spitalsbehandlung unter-  
ziehen mußte. Was haben Sie darauf  
zu erwidern?“

Angeklagter: „Ja mei, wenn er kan  
Spaß versteht, hätt' er eben zu Haus'  
bleiben sollen.“

Frau Müller sagt aufgeregt zu  
ihrem Mann:

„Mir fehlen drei Kilo Fleisch!  
Sicher hat sie die Katze gefressen.“

„Das werden wir gleich sehen“,  
knurrt Müller, nimmt die Katze und  
legt sie auf die Waage. Die Waage  
zeigt genau 3 Kilo.

„Das Fleisch hätten wir schon“,  
kratzt sich Müller am Kopf, „wo ist  
aber die Katze?“

Fritzchen wusch sich heute wie  
noch nie. Sogar die Zähne putzte er  
sich freiwillig. Mama Grünhut  
staunte: „Fritzchen, was ist denn  
bloß heute in dich gefahren?“

„Mutti, ich habe solche Angst.“

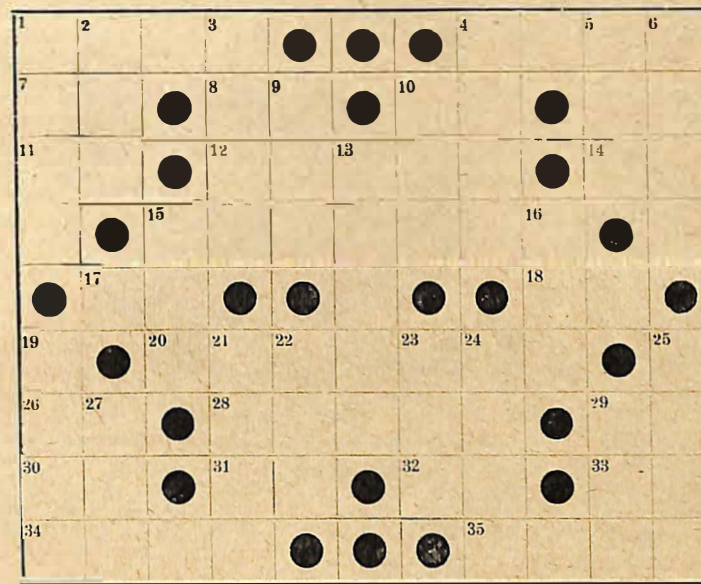
„Warum denn, Fritzchen?“

„Mutti, ich habe gehört, heute ist  
Schweinezählung!“

## Rätsel-ECHE

Auflösung sämtlicher Rätsel  
in der nächsten Beilage

### Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Gewebe, 4 aus  
dem 16. Jh. stammende Truppen-  
gattung, Ez., 7 chem. Zeichen für  
Aluminium, 8 Vorwort mit Artikel,  
10 pers. Fürwort, 11 Unterschei-  
dungskennzeichen bei Kfz, 12 Farb-  
stoff zum Färben von Seide, 14 pers.  
Fürwort, 15 Wassermelone, Mz., 17  
ital. ja, 18 Fluß in Westsibirien, 20  
Stadt im Rheinland, 26 Vorwort, 28  
Seelen der Toten im alten Rom, 29  
„Auf Befehl“, 30 chem. Zeichen für  
Zäsium, 31 Abkürzung für Blatt, 32  
Abkürzung für Reichsgericht, 33  
franz. Artikel, 34 griech. Götter-  
mutter, 35 Verbannung.

Senkrecht: 1 verb. histor. Er-  
zählung, 2 Dämon, 3 Lebewesen, 4  
Einwurfkasten bei Wahlen, 5 Epiker  
(um 1200) — Ritterromane in Versen  
„Erek“ und „Iwein“, 6 Süßwasser-  
fisch, 9 Pöbel, 10 gefrorenes Wasser,  
13 Landschaft in Nordafrika, 15 Me-  
lodie, Lied, 16 Gebetsstunde, 19 Ka-  
stenabteil, 21 Fluß in der UdSSR,  
mündet in das Kaspische Meer, 22  
Zeichen, 23 Wurfspieß, 24 enge Stelle,  
25 zweiter Sohn Adams, 27 Abkür-  
zung für Nationalsozialistische Ein-  
heit, 29 arab. Männernamen.  
Von Gend.-Rayonsinspektor Walter  
Unger, Eibiswald

Ein Herr macht in einem kleinen  
Dorfwirtshaus einen furchtbaren  
Krach:

„Hier kann man es doch vor lauter  
Fliegen nicht aushalten! Das ist die  
reinste ägyptische Plage! Kellner,  
haben Sie immer so viele Fliegen?“  
„Keine Rede! Nur bei den Mahl-  
zeiten — sonst sitzen die Biester den  
ganzen Tag auf dem Misthaufen!“

„Sag mir nur“, fragt Herr Müller  
seinen Freund, „wie machst du es,  
daß du mit deiner Frau so ruhig  
und in Frieden lebst.“

„Ganz einfach, ich bin nett und  
zuvorkommend, geb' ihr dann und  
wann einen Kuß...“

Als Müller mittags nach Hause  
kommt, öffnet ihm die Frau selbst  
die Tür. Prompt gibt er ihr einen  
Kuß, worauf die Frau in Tränen  
ausbricht.

„Ja, was hast du denn?“ fragt ver-  
zweifelt der Mann.

„Ach“, schluchzt sie, „heute geht  
schon alles schief, erst zerbrech' ich  
den Tafelaufsatz, dann kündigt mir  
das Stubenmädchen und jetzt kommst  
du bei hellichem Tag betrunken  
nach Hause.“

„Ich wollte einen Nagel mit dem  
Hammer in die Wand schlagen und  
habe mir dabei auf den Daumen ge-  
hauen!“

„Warum nehmen Sie denn auch  
den Hammer nicht mit beiden Hän-  
den, dann kann doch so etwas nicht  
vorkommen!“

Physiker stellten fest, die Anzie-  
hungskraft der Erde stehe im Be-  
griff, abzunehmen. Daran sind die  
Menschen schuld, die die Erde im-  
mer weniger anziehend machen.

### Auflösung der Rätsel aus der Mai-Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. Der in die luft-  
leere oder gasgefüllte Glasbirne einge-  
schmolzene dünne Metallgülfaden bildet  
für den Strom einen so hohen Wider-  
stand, daß er heiß und glühend wird.  
2. Helium ist nicht brennbar. 3. Bei Ent-  
nahme der Leistung von 1 kW (= 1000  
Watt) aus dem Netz während einer  
Stunde. 4. Zum Messen schwacher elek-  
trischer Ströme. 5. Von seiner Schwin-  
gungszahl pro Sekunde (Frequenz). Je  
größer die Frequenz, um so höher der  
Ton. 6. Der schwingende Körper (Schall-  
erreger) versetzt die Luft in seiner Um-

## Wissen Sie schon?

... daß der Mensch etwa 23 Bil-  
lionen rote Blutkörperchen hat.

... daß die Blutmenge des Men-  
schen 7,7 Prozent des Körper-  
gewichts beträgt, beim Erwachsenen  
etwa 5 bis 5,4 Liter.

... daß man früher an Stelle des  
Glases in den Fenstern ölgetränktes  
Papier verwendete.

... daß der englische Thronfolger  
den Titel Prinz von Wales führt.

... daß man eine unterirdische An-  
lage in mittelalterlichen Kirchen, die  
oft der Totenbestattung diente,  
Krypta nennt.

... daß die Zahl der Sterne, die  
in unseren Breiten mit bloßem Auge  
sichtbar sind, zirka 3500 beträgt.

... daß Trockeneis festes Kohlen-  
dioxid ist.

... daß ein Sulky ein leichter  
gummibereifter Rennwagen bei  
Trabrennen ist.

... daß eine Fiesta, ein spanisches  
Volksfest, meist mit Stierkampf ver-  
bunden ist.

... daß die Magellanstraße der See-  
weg zwischen Feuerland und der  
Südspitze Südamerikas ist.

gebung ebenfalls in Schwingungen. 7. Die  
Kopie eines Negativs oder handgezeichne-  
ten Bildes auf einer durchsichtigen Platte  
für Projektionszwecke (zum Beispiel Re-  
klamebilder im Kino). 8. Aus 90 Prozent  
Platin und 10 Prozent Iridium; im Pavil-  
lon von Breteuil in Sévres bei Paris.  
9. Ein Photoapparat mit waagrecht lie-  
gender Mattscheibe für Scharfeinstellung  
und Beobachtung des Bildausschnittes.  
10. Der holländische Mathematiker, Phy-  
siker und Astronom Christian Huygens  
(1629—1695), der die Wahrscheinlichkeits-  
rechnung begründete, die Wellentheorie  
des Lichtes aufstellte und das Fernrohr  
verbesserte. 11. Das Abgas des Hochofens.  
12. Albrecht Dürer (1471—1528); er ent-  
wickelte das Vieleckfestungssystem, be-  
gründete die moderne Perspektive und  
entwarf mechanisch angetriebene Prunk-  
wagen für den Triumphzug Kaiser Maxi-  
milians I. 13. 1 km<sup>2</sup> = 1.000.000 m<sup>2</sup>. 14. Eine  
Million kleine Würfel, da der große 1 m<sup>3</sup>  
Inhalt hat, wenn er eine Tonne Wasser  
verdrängt. 15. Götzendienst. 16. Der Por-  
tugiese Vasco da Gama. 17. Aus der  
Dorschleber. 18. An der Schwarzawa.  
19. Ein altgriechischer Philosoph. 20.  
Gleichnamige Pole stoßen sich ab, un-  
gleichnamige ziehen sich an.

Wie ergänze ich's? Lattich.

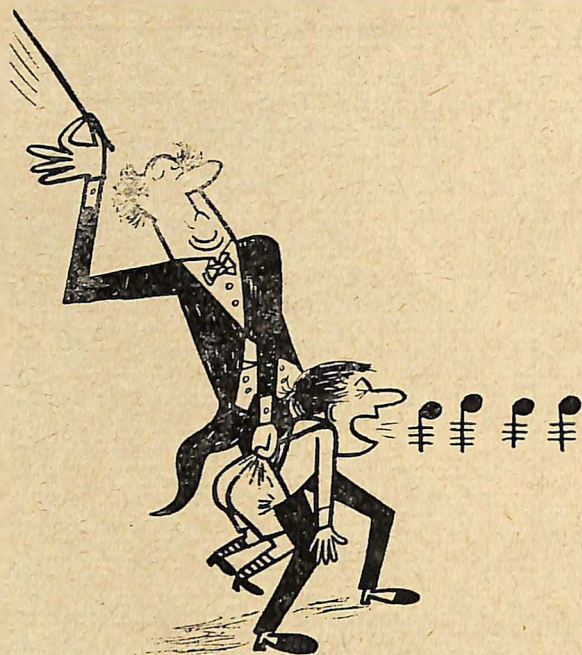
Wer war das? Jeanne d'Arc.

Denksport. Die Marktwaage braucht vor  
allem einen 10-Gramm-Gewichtsstein, 20 g  
kann sie erhalten, wenn sie 30 g in die  
Gewichtsschale legt und 10 g als Gegen-  
gewicht in die Waagschale. Also zweites  
Gewichtstück 30 g. Für 40 g legt sie beide  
Stücke zusammen. Für 50 g benützt sie  
diese 40 g als Gegengewicht und muß also  
in die Gewichtsschale 90 g legen, nämlich  
den dritten Stein... usw. Der vierte  
Stein muß 270 g und der fünfte 810 g wie-  
gen. Alle zusammen ergeben 1210 g.

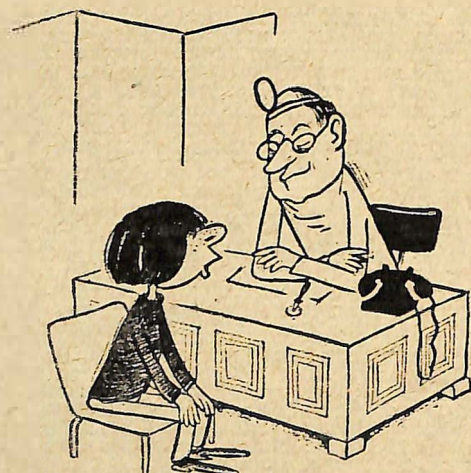
Photoquiz. Carl Maria von Weber.  
Magische Quadrate. 1 Tank, 2 Aloe, 3  
Noah, 4 Kehr, 5 Napf, 6 Aera, 7 Frau,  
8 Faun, 9 Koda, 10 Odal, 11 Dalk, 12 Alke,  
13 Else, 14 Laus, 15 Sues, 16 Esse, 17 Golf,  
18 Oboe, 19 Lori, 20 Fein, 21 Eire, 22 Idol,  
23 Rosl, 24 Elle.



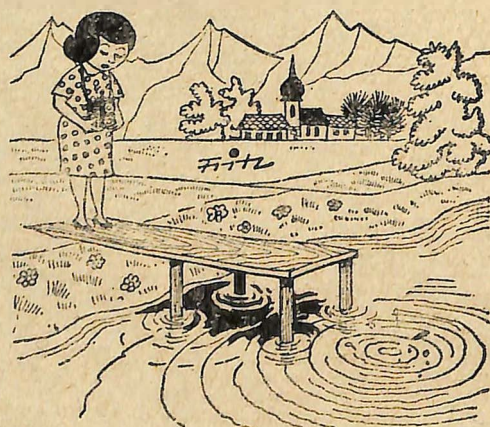
# HUMORIMBILD



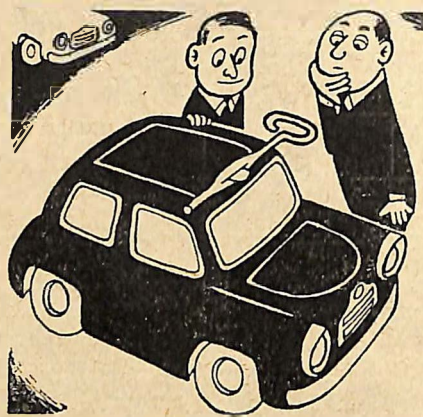
Der Sohn des Dirigenten



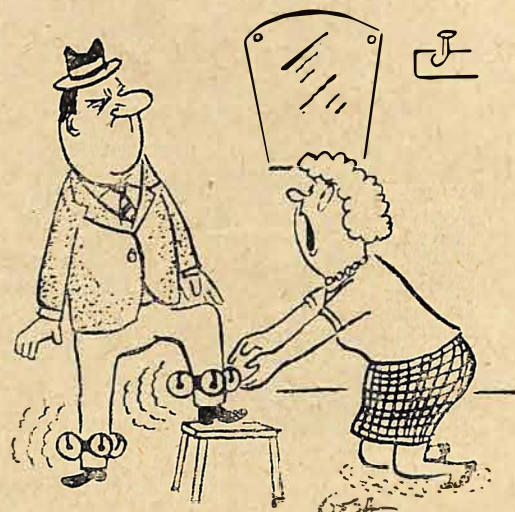
„In letzter Zeit sehe und höre ich nicht mehr so gut!“



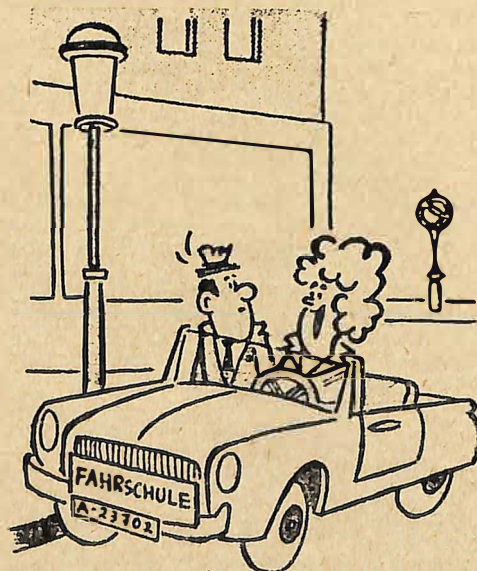
„Nun sehe ich dich plötzlich gar nicht mehr, Liebling!“



Das Kleinstauto



„Wozu die Glöckchen an den Füßen?“ — „Damit ich's höre, wann du nach Hause kommst!“



„So, gnädige Frau, jetzt kommt gleich der erste Gang!“  
„Was — zu essen gibt's auch noch?“

Kontrolliere Atmung und Puls.  
Bringe Ohnmächtige immer in Bauchseitenlage.  
Decke Wunden sofort steril ab.  
Nach dieser Erstversorgung erstatte exakte Meldung an Polizei, Gendarmerie, Arzt und Rotes Kreuz.  
Gib eine genaue Ortsangabe und Unfallbericht.  
Bleib so lange bei dem Verletzten, bis Hilfe eintrifft.  
Verhindere alle anderen gutgemeinten Ratschläge.

## Das Verbandskästchen für Betrieb und Auto:

- |                   |                    |
|-------------------|--------------------|
| 2 Dreiecktücher   | 5 Mullbinden       |
| 5 Mullkompressen  | 5 Verbandspäckchen |
| 3 Schnellverbände | 1 Rolle Leukoplast |
| 1 Schere          | 1 m Hansaplast     |

Halte es stets sauber und griffbereit.

## Auch dein Leben hat Vorrang!

### Verhalten bei Wunden

Berühre Wunden nie mit den Händen. Wasche sie nicht aus. — Blasse Fremdkörper darinnen. Decke sie nur steril ab. — Steril sind Verbandspäckchen, Schnellverbände, Binden, Gaze.

Verwende im Notfall reine gebügelte Tücher.  
Verhindere alle anderen Arten der Versorgung.

### Nur so kann Infektionsgefahr verhindert werden.

Der Blutverlust eines halben Liters ist tragbar.

**Rißquetschwunden** nur steril abdecken.

**Schnittwunden** detto — Schnellverband.

**Verbrennungen** steril abdecken.

Wichtig! Kein Fett, Öl, Salben oder Puder.

**Spritzende Wunden**, „Schlagaderblutungen“: Lege mehrere Verbandspäckchen unter Druck auf die Wunde (Druckverband), eventuell Abdrücken der Schlagader Richtung Herz.

### Verhalten bei Knochenbrüchen

**Verstauchung**: nicht bewegen, Schonstellung belassen.

**Verrenkung**: ebenso.

**Knochenbruch geschlossen**: ebenso, eventuell Schienung, Dreiecktuch.

**Knochenbruch offen**: zuerst steril abdecken, dann ruhigstellen, schienen.

**Verdacht auf Wirbelsäulenbruch**: möglichst in Schonstellung belassen, nicht bewegen, eventuell flache Lagerung, Bergung aus der Gefahrenzone nur bei Notwendigkeit.

Warte so lange, bis geschulte Helfer kommen und dir die weitere Verantwortung abnehmen.

### Der bewußtlose Verletzte

Atemspende: AS Herzmassage: HM  
Prinzipiell: Bauchseitenlagerung, Freimachen der Atmungswege, keine Getränke geben.

**Bei Versagen der Atmung und der Herztätigkeit** sofort AS und HM beginnen.

**Ohnmacht**: blasses Gesicht, feucht, Kleider öffnen.

**Hitzschlag**: trockene, heiße Haut, kühl lagern, nasse Tücher, Kleider öffnen.

**Sonnenstich**: rotes Gesicht, wie Hitzschlag.

**Gasvergiftung**: aus der Gefahrenzone bringen, frische Luft, Atemkontrolle.

**Elektr. Strom**: abschalten, dann erst bergen, Atem und Puls prüfen, bei Versagen AS und HM.

**Schädelverletzung**: Atemwege freimachen, eventuell AS und HM.

**Gehirnschlag**: wie Schädelverletzte.

**Ertrinken**: Atemwege freimachen, AS und HM.

**Erhängen**: abschneiden, wie bei Ertrinkenden.

**Erfrierungen**: vorsichtig aufwärmen, warme Tücher, nicht mit Schnee einreiben, nicht schlafen lassen.

**Bewußtlose immer in Bauchseitenlage transportieren!**

## Österreichs „Kleines Wirtschaftswunder“

Unter dieser Überschrift berichtete kürzlich eine deutsche Fachzeitschrift über das Verschwinden des sogenannten Butterberges in Österreich. Während nämlich in Westeuropa und speziell in den EWG-Ländern die Butterberge eine Rekordhöhe von 400.000 Tonnen erreicht haben, liegen bei uns nur 500 bis 600 Tonnen in den Kühlkellern der Molkereien. Dies bedeutet, daß mit diesen Vorräten in den Ländern des gemeinsamen Marktes der Bedarf von vier Monaten und in Österreich jener von kaum einer Woche gedeckt ist. Es bleibt dahingestellt, ob der Vorrat von einer Woche für Krisenzeiten genug wäre. Tatsache ist aber, daß die Einlagerung hohe Kosten verursacht und Butter überdies nur beschränkt lagerfähig ist. Große Butterlager kosten viel Geld.

So mußten sich die österreichischen Agrarpolitiker im Frühjahr 1968 auf Grund der Absatzschwierigkeiten entschließen, von den Bauern 19 Groschen je Liter Milch als Absatzförderungsbeitrag einzubehalten. Eine äußerst unpopuläre, aber damals höchst notwendige Maßnahme. Zugleich wurde aber die Umstellung von der Milcherzeugung auf die Fleischproduktion verstärkt. „Die österreichische Agrarpolitik geht nun den Weg einer natürlichen Ordnung des Marktes, indem sie eine gezielte Standortverlagerung der Milcherzeugung anstrebt“, schreibt das deutsche Blatt. Tatsächlich ist diese Verlagerung schon zu einem Gutteil gelungen und findet im Verschwinden des Butterberges ihren Ausdruck. Inzwischen konnte der Selbsthilfebeitrag der Bauern wesentlich gesenkt werden, und durch die Einführung einer Qualitätsbezahlung wurden die österreichischen Molkereierzeugnisse weiter verbessert.

Wo ist nun das Wunder? Für uns in Österreich ist es eigentlich keines, sondern wir betrachten es als selbstverständlich, daß unsere Agrarpolitiker und Bauern richtig reagierten. In den EWG-Ländern stehen sechs verschiedene Pläne zum Abbau des Butterberges zur Verhandlung, es ist aber noch keine Lösung in Sicht. Inzwischen wächst der Butterberg weiter. War es wirklich ein Wunder, daß die österreichische Landwirtschaft innerhalb kurzer Zeit ihre Milchwirtschaft ordnete, oder sollten unsere Bauern doch fortschrittlicher und wendiger sein als wir glauben? +

## Landwirtschaft ein überholter Wirtschaftszweig?

Regionale Arbeitsteilung, überbetriebliche Zusammenarbeit und marktorientierte Produktion sind die Probleme der heutigen Landwirtschaft. Sie unterscheiden sich wenig von jenen in Gewerbe und Industrie.

**Auch in der Industriegesellschaft ist die Landwirtschaft als Produzent und Konsument ein Kernstück der Gesamtwirtschaft.**

Landwirtschaftskammer für O.Ö.



### Der bewußtlose Verletzte

**Bedenke:** Jeder Unfall kann bei Bewußtlosigkeit alle Arten von Verletzungen mit sich bringen: innere stumpfe Verletzungen, nicht sicht- und erkennbare Knochen- und Wirbelbrüche, innere Blutungen usw.

Birg den Verletzten vorsichtig aus der Gefahrenzone. Handle sofort und vorsichtig, lasse den Verletzten nicht am Erbrochenen ersticken, decke Wunden steril ab bzw. lege Druckverbände auf stark blutende Wunden.

**Achte** dabei auf dich selbst (Stromkreis, gasgefüllte Räume, Feuersgefahr, Benzin, Öl).

Lagere den Verletzten sofort auf die unverletzte Seite, kontrolliere Atmung und Puls. Bei Versagen von Atmung und Herztätigkeit sofort AS und HM. Führe diese so lange durch, bis Helfer kommen oder die Atmung wieder einsetzt.

**Nur du allein kannst Retter sein!**

### Atem- und Herzstillstand

Erste Hilfe muß innerhalb von 4 bis 6 Minuten wirksam angewandt und fortgesetzt werden.

**1. Atemwege frei machen und frei halten** (Erbrochenes, Wasser, Schleim entfernen). Kopf stark nach rückwärts drücken, dabei Kinn fest anheben, damit der Mund geschlossen bleibt, Zunge nicht nach rückwärts zu liegen kommt und Atemweg frei wird.

**2. Beatmung:** Günstig Mund zu Nase des Verletzten. Luft kräftig in die Nase einblasen. Brustkorb muß sich

heben, nicht die Magengegend. Bei Versagen: Kontrolle der Atemwege und Kopflage.

Bei **Blutungen** aus dem Mund und Rachenraum: auch Beatmung in Seitenlage sowie Mund-zu-Mund-Beatmung. Bei letzterer Nasenflügel mit den Fingern abklemmen, sonst strömt die Atemluft aus.

**Herzmassage:** Beatme zuerst einmal kräftig, dann führe mit übereinandergelegten Händen mit dem Handballen stempelförmig 5 kurze, kräftige Stöße auf das untere Ende des Brustbeins gegen die Wirbelsäule durch. Dann kann auf den Rhythmus 2 bis 10 übergegangen werden, so lange, bis die Atmung einsetzt oder Helfer kommen.

Atemspende und Herzmassage muß du auch allein ausführen. **Denke: Nur 4 bis 6 Minuten kann man ohne Sauerstoff leben.**

Zu zweit ist es leichter, da Lagewechsel der Helfer nicht erforderlich.

**Bedenke: Bei Atemstillstand immer die Atemspende mit Herzmassage kombinieren.**

Infolge der Notwendigkeit, dem ungeschulten Kraftfahrer exakte Hinweise für sein Verhalten bei Unfällen zu geben, haben wir versucht, die maßgeblichen Stellen zu interessieren, diese Richtlinien in die breite Masse zu bringen. Obwohl dafür von der Universität Wien ein „Placet“ gegeben wurde, konnten wir unsere Gedankengänge bisher nicht durchsetzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Im Urlaub bitte beachten!

Juli — der Urlaubsmonat ist gekommen. Man rüstet sich für die große Reise — an die See, ins Gebirge, in die heimatliche Umgebung oder ins ferne Ausland, mit der Bahn oder mit dem Kraftwagen. Haben Sie auch daran gedacht, daß dies die große Zeit derer ist, die glauben, sich an Hab und Gut der Ferienreisenden bereichern zu können? Wissen Sie, daß Autoknacker im In- und Ausland jährlich Millionenbeute erlangen? Daß Taschendiebe und Gepäckmarder unterwegs sind? Daß am Badestrand und auf Campingplätzen große und kleine Diebe lauern?

Wir wollen Ihnen nicht die Ferienfreude beeinträchtigen. Aber wir wollen Ihnen helfen, ohne Ärger und Verluste den Urlaub erleben und froh wieder heimkommen zu können. Man muß nur hin und wieder daran denken, daß nicht nur ehrliebende Erholungssuchende unterwegs sind, sondern auch diejenigen, die darauf aus sind, die Sorglosigkeit und Unbeschwertheit der Ferienreisenden für ihre dunklen Zwecke zu nutzen.

Ist es zuviel verlangt, wenn wir den Kraftfahrer daran erinnern, bei jedem — auch nur kurzem — Verlassen des Fahrzeugs den Zündschlüssel abzuziehen, das Lenkradschloß einzurasten, Fenster, Türen und Schiebedach zu schließen, die Wagentür abzuschließen? Allerdings: wenn Kleinstkinder oder Hunde im Fahrzeug gelassen werden, muß für ausreichende Belüftung gesorgt sein; der Wagen muß nicht nur im Augenblick des Verlassens im Schatten stehen, sondern auch noch nach ein paar

Stunden, wenn Sie so lange fortzubleiben vorhaben — also: ein Blick auf den Stand der Sonne und eine kurze Überlegung, in welcher Richtung sie wandern wird. Sonst können die hilflosen Insassen — Ihr Kind, Ihr Hund — schweren gesundheitlichen Schaden nehmen, und das könnte Ihnen ein Strafverfahren eintragen.

Auf den Bahnhöfen herrscht in diesen Hauptreisetasen großes Gedränge. Wie schnell ist da der unbewacht abgestellte Koffer, die am Schalter abgelegte Handtasche verschwunden. Und mit ihnen die Reisekasse, der Paß und anderes unersetzlich Wertvolle. Taschendiebe wissen an solchen Tagen ihre große Zeit gekommen. Ehe Sie gemerkt haben, was da geschehen ist, ist der geschickte, flinke Taschendieb über alle Berge. Nehmen Sie nicht nur Bargeld mit. Reiseschecks, zu deren Einlösung der Paß oder Personalausweis vorgelegt werden muß, können vor Verlusten bewahren. Was auf dem Bahnhof passieren kann, geschieht oft genug auch im Zug selbst. Im Gedränge beim Ein- oder Aussteigen und in den Gängen der D-Zug-Wagen, während Sie im Abteil fest schlafen oder für längere Zeit in den Speisewagen gehen.

Eine Reisegepäckversicherung ist durchaus zu empfehlen. Sie bewahrt aber nicht vor der Verpflichtung, die gebotene Sorgfalt zu bewahren.

Im Hotel sollten Sie nie versäumen, Ihr Zimmer beim Verlassen abzuschließen. Bargeld, Photoapparate und Wertsachen sollten nie herumliegen. Schließen Sie dergleichen Dinge in Ihren Schrank. Größere Bargeldbeträge

und wertvolle Schmucksachen nimmt die Hotelverwaltung in besondere Verwahrung, wenn Sie diese Gegenstände dort deponieren.

Auch am Badestrand empfiehlt es sich, ein wenig Vorsicht walten zu lassen. Am besten lassen Sie Bargeld und Wertgegenstände im Hotel. Nehmen Sie nur das mit an den Strand, was Sie unbedingt brauchen.

Man soll gewiß nicht in jedem Mitmenschen einen Ver-

## Wissende Kinder — geschützte Kinder!

Die Bundeskriminalstatistik beweist es: die meisten Fälle der Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern ereignen sich in den Sommermonaten Juni bis August. Das sind die Monate, in denen Kinder unbeaufsichtigt im Freien spielen und lange draußen sein dürfen. Das ist aber auch die Zeit, in der die Kinder leicht bekleidet herumlaufen. Für manchen, der sich sonst zu beherrschen weiß, sind dies Versuchungen, denen er nicht widerstehen kann. Mit List und Überredung, manchmal aber auch mit brutaler Gewalt, macht er sich an die Kinder heran. Auf dem Spielplatz, auf der Straße, auf dem Rummelplatz, bei Sommerfesten. Nicht immer kommt es sofort zu Unzuchtshandlungen. Der raffinierte Täter schleicht sich mit freundlichen Worten und kleinen Geschenken in das Vertrauen der Kinder ein, verabredet sich mit ihnen und findet dann um so bessere Gelegenheit für seine Absichten.

Wissen Sie, woher Ihr Kind plötzlich das Geld hat, sich Schleckereien und Eis zu kaufen?

Wissen Sie, warum es so verlegen ist, wenn Sie fragen, wo es sich aufgehalten hat?

Wissen Sie, warum es so verwirrt oder gar verängstigt zu sein scheint?

Kann Ihr Kind mit allen kleinen und großen Sorgen zu Ihnen kommen?

Haben Sie Zeit für Ihr Kind?

Wie steht es mit der vorsichtigen Aufklärung?

Das alles sind Fragen, die Sie sich stellen sollten, und wenn Sie sie verneinen müssen, sollten Sie sich die weitere Frage stellen, ob Sie Ihrer Verantwortung voll gerecht werden.

Ihr Kind ist vor dem Sittlichkeitsverbrecher am besten geschützt, wenn es um die ihm drohenden Gefahren weiß. Verbieten und Warnen allein genügt nicht. Vielleicht reizt es das Kind sogar, das Verbotene aus eigener Erfahrung kennenzulernen.

Noch schlimmer ist es, wenn Sie Ihrem Kind nur Angst machen, ohne ihm die Gefahren zu erklären. Angst dringt in die Kinderseele ein. Das Kind fürchtet sich vor dem Alleinsein, vor der Dunkelheit, es wird verschüchtert und neurotisch, und später ist es schwer, es von dieser drückenden Beklemmung wieder zu befreien. Ein offenes Wort zur rechten Zeit, von elterlichem Vertrauen und Verständnis getragen, ist das richtige Mittel, um Ihr Kind vor gefährlichen Situationen zu bewahren.

Das alles gilt nicht nur für kleinere Kinder. Im Entwicklungsalter sind sie nicht minder gefährdet. Ob wohl die Eltern all der dreizehn- und vierzehnjährigen Mädchen, die im Dunkeln mit jungen Burschen auf einer Bank im Park herumschmusen, wissen, wo ihre Töchter sind und was sie treiben? Ob sie wohl wissen, wie es bei der Party zugeht, zu der sie ihre Tochter haben gehen lassen — lustig und fröhlich oder hemmungslos, gefahrdrohend?

Besitzen Sie das Vertrauen Ihres Kindes, so daß es Ihnen offen berichtet?

Weiß Ihr Kind, welchen Gefahren es sich aussetzt, wenn es als Anhalter mit einem Unbekannten mitfährt,

dächtigen sehen, der auf Diebstähle ausgeht; aber man sieht es leider denen, die Übles im Schild führen, nicht an, was sie vorhaben. Vorsicht ohne übertriebenes Mißtrauen, das ist die richtige Mischung.

Der Kriminalist rät zu solcher Vorsicht und wünscht Ihnen einen ungestörten, sorgenfreien Urlaub mit viel Sonne und Fröhlichkeit!

Bayerisches Landeskriminalamt München

sei es in den Ferien für eine lange Strecke oder am Heimatort, wenn es nur eine kurze Strecke Weges sparen will?

Und noch eins sollte Ihr Kind wissen. Der Polizeibeamte auf der Straße, ob er nun zu Fuß oder im Streifenwagen vorbeikommt, ist nicht nur vertrauenswürdig, er ist auch zur Hilfe bereit. Immer!

Bayerisches Landeskriminalamt München

## Der Kriminalist rät

Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm

Juli 1969

### IM URLAUB BITTE BEACHTEN!

Zur Urlaubsplanung ein guter Rat: Bitte achten Sie auf Ihre Sachen, denn:

- 1. AUTOKNACKER** erbeuten jährlich Millionenwerte!
  - 2. GEPÄCKMARDER** verursachen Schaden und noch mehr Ärger!
  - 3. DIEBE** lauern am Badestrand und auf Campingplätzen!
- DESHALB:**
1. Zündschlüssel abziehen, Lenkradschloß einrasten. Fenster, Türen, Schiebedach verschließen!
  2. Auf Reisegepäck achten. Vor allem im Gedränge, in Bahnhöfen, auf Rastplätzen, in Zügen!
  3. Auf Kleider, Bargeld, Photoapparate, Radios, Autoschlüssel und -papiere achten. Garderoben benützen!

August 1969

### WISSENDE KINDER — GESCHÜTZTE KINDER!

Kann Ihr Kind mit allen kleinen und großen Sorgen zu Ihnen kommen?

Oder verbieten Sie nur, nicht bedenkend, daß das Verbotene reizt? Oder machen Sie dem Kind nur Angst, statt die Gefahren aufzuzeigen?

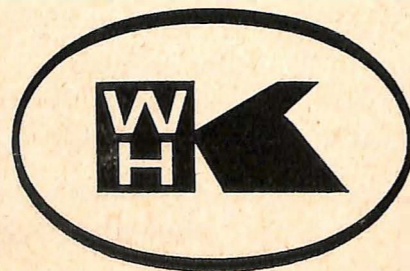
**ÜBERLEGEN SIE:**

Vor dem Sittlichkeitsverbrecher ist Ihr Kind besser geschützt, wenn es um diese Gefahr weiß! Warnen allein genügt nicht, erklären und aufklären ist notwendig!

Und noch etwas:

IHR KIND sollte wissen, daß der POLIZEIBEAMTE ihm immer hilft! WIR WÜNSCHEN IHNEN einen sorglosen Urlaub!

VORHANGSTOFFE  
TEPPICHE  
BODENBELÄGE  
LINOLEUM  
DECKEN  
PLASTIKFOLIEN



WILHELM & HANS

**KUGLER**

1. HOHER MARKT 10 - 63 46 26 6. MARIAHILFERSTR. 89a - 57 42 84  
1. ROTENTURMSTR. 16 - 63 59 91 10. FAVORITENSTR. 71 - 64 61 63  
3. AEZ-LANDSTRASSE - 73 56 65 12. MEIDL. HAUPTSTR. 80 - 83 44 56  
3. LANDSTR. HAUPTSTR. 61 - 73 36 77 ZELL n. S., PINZGAUERHOF - 3366

DAS HAUS DER GROSSEN AUSWAHL

Von der Planung  
bis zur Durchführung  
in einer Hand

**SASKO-WERBUNG**

telephonischer Kundendienst

1153 Wien, Mariahilfer Straße 223  
Telephon 83 46 18, FS 12-124

Herausgeber: Gend.-General Johann Kunz — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberleutnant Siegfried Weitlaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1031 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68, Tel. (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar-Druckerei GmbH, 1050 Wien V, Nikolsdorfer Gasse 7—11





## Gend.-Revierinspektor Johann Fritz: Ein Leben für den Sport

Von Gend.-Bezirksinspektor ADOLF GAISCH, Graz

Ein echtes Sportlerherz hat aufgehört zu schlagen. Durch einen tragischen Unfall wurde der 44jährige Gendarmerie-Revierinspektor Johann Fritz, Postenkommandant in Stein an der Enns, auf der Höhe seiner beruflichen Schaffenskraft, im Zenit seiner sportlichen Karriere aus seinem reicherfüllten Leben gerissen.

Als Teilnehmer an den Segelflug-Staatsmeisterschaften 1969, die in Mariazell abgewickelt wurden, startete er am Samstag, dem 24. Mai 1969, zum ersten Bewerb, einem Geschwindigkeitszielflug Mariazell — Hauser Kaibling —



Mariazell (251 km). Als auf dem Rückflug über dem Gebiet des Leopoldsteinersees heftige Windböen einsetzten, mußte er in dem Kessel, den die schroffen Felswände um den See bilden, kreisen. Nachdem er etwa eine Stunde lang versucht hatte, an Höhe zu gewinnen, um seine Maschine über die „Kalte Mauer“ zu heben, ereignete sich das Unglück: Die Standard-Libelle wurde nach unten gedrückt, streifte den Felsen und stürzte ab. Die Maschine zerschellte, und Gend.-Revierinspektor Fritz, der als einer der erfahrensten österreichischen Piloten galt, erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Gendarmerie-Revierinspektor Johann Fritz hat sich nach dem Krieg in Sportlerkreisen zunächst als Skilangläufer einen Namen gemacht. Er lief vorwiegend in der Patrouille Mühlegger—Engle—Fritz, die dem GSV Steiermark so manchen inländischen Sieg nach Hause brachte, mehrere Male aber auch die österreichische Bundesgendarmerie bei großen internationalen Veranstaltungen im In- und Ausland erfolgreich vertrat.

Im letzten Jahrzehnt errang der Gendarmeriesportler spektakuläre Erfolge im Segelflugsport. Als Träger des Goldenen Leistungsabzeichens mit drei Brillanten war er seit 1959 in der österreichischen Segelflug-Nationalmannschaft. Zweimal erkämpfte er sich bei den Staatsmeisterschaften den Sieg (er war 1961 und 1966 Staatsmeister), dreimal landete er auf dem zweiten Platz (1962, 1964 und 1967), und einmal wurde er Dritter (1959). Er zählte zur Weltspitzenklasse und vertrat die österreichischen Farben in vier Weltmeisterschaften in den Jahren 1960, 1963, 1965 und 1968. Dabei gelang es ihm zweimal, sich unter den ersten zehn zu placieren: 1966 mit dem

neunten Platz in Deutschland und 1963 mit dem achten Rang in Argentinien.

Bei rund 500 Starts flog Gend.-Revierinspektor Fritz 140 Strecken, wobei er mehr als 30.000 km zurücklegte. Der weiteste Flug führte ihn von Aigen im Ennstal über Innsbruck nach Gutenstein (560 km) in achteinhalb Stunden. Mit einem Flug von Köln auf die Insel Fehmarn in der Ostsee (492 km) wurde er Inhaber des österreichischen Streckenflugrekords auf gerader Linie. Durch seine Leistungen bei Wettkämpfen und durch sein Wirken auf der Segelflugschule in Aigen im Ennstal hat er ganz wesentlich zur Hebung des Segelflugsports beigetragen.

Der ÖGSV, der GSV Steiermark und alle Gendarmeriesportler haben die Nachricht über den tödlichen Unfall dieses vorbildlichen Sportsmannes mit Erschütterung zur Kenntnis genommen.

Am 30. Mai 1969 wurde Gend.-Revierinspektor Fritz unter starker Teilnahme höchster Behörden- und Ämtervertreter sowie von Vereinen und der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Mit ergreifenden Reden, worin die Verdienste des allzufrüh Verstorbenen gebührend gewürdigt wurden, schloß die Trauerfeierlichkeit, die bei allen Teilnehmern tiefe Ergriffenheit auslöste. Worte des Abschieds sprachen unter anderem: Gendarmerieabteilungskommandant von Liezen GMjr. Otto Felber, Vizepräsident des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes GObstl. Siegfried Weitlaner, Landtagsabgeordneter Simon Koiner in Vertretung des Landeshauptmanns für die Steiermark, Präsident des Österreichischen Aero-Clubs Dr. Hannes Helm, Hofrat Prof. Viktor Duß für die Bundes- und Landesleitung der Österreichischen Turn- und Sportunion und Hofrat Doktor Hausleitner für den Steirischen Aero-Club.

Während der Trauerfeier kreisten zwei Motorflugzeuge über der Begräbnisstätte und schickten ihre letzten Grüße aus der Luft, die Gend.-Revierinspektor Johann Fritz so oft mit sportlicher Begeisterung und Hingabe durchsegelt hat.

Sein Tod hat eine empfindliche Lücke in die Reihen der Gendarmeriesportler geschlagen. Als leuchtendes Beispiel für die Kameraden wird er unvergessen bleiben!



Textildruck-  
abzeichen  
Maschin- und  
handgestrickte Abzeichen

**GÄRTNER & CO.** Österreichs größte Fahnenfabrik  
5730 Mittersill/Land Salzburg, Tel. 0 65 62/248 Serie  
Fahnen-Druckerei - Färberei - Näherei - Stickerei

## 10. Jahreshauptversammlung des GSV Kärnten

Von Gend.-Revierinspektor WILHELM PERDACHER, Klagenfurt

Am 10. Mai 1969 hielt der Gendarmerie-Sportverein Kärnten im Festsaal der Gendarmeriekaserne in Krumpendorf unter Beteiligung zahlreicher Mitglieder und Ehrengäste seine 10. ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

Obmann GObstl. Farnleitner konnte insbesondere den Stellvertreter und Alpinreferenten des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten GObstl. Ortner, der auch Grüße vom verhinderten Landesgendarmeriekommandanten an die Jahreshauptversammlung überbrachte, den Vertreter des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes GMjr. Stanzl, den Schulkommandanten und Sportreferenten des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten GRtm. Bernhart, den Gewerkschafts- und Personalvertreter GBI Tarkusch, den Obmann des Gesangs- und Musikvereins der Gendarmen Kärntens GBI Raditschnigg sowie zahlreiche Postenkommandanten und Sportkameraden aus allen Bezirken des Landes begrüßen.

Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit und Abhaltung einer Gedenkminute für die in den beiden letzten Jahren verstorbenen Sportkameraden richteten GObstl. Ortner, GMjr. Stanzl, GRtm. Bernhart, GBI Tarkusch und GBI Raditschnigg Grußworte an die Versammlung.

GObstl. Farnleitner dankte den Genannten, bat GObstl. Ortner Herrn Gend.-Oberst Zeliska für das jederzeit gezeigte Wohlwollen in sportlichen Belangen den Dank auszusprechen und holte zu einem umfassenden Tätigkeitsbericht aus, in dem er die Erfolge der Sportler des Gendarmerie-Sportvereins Kärnten und vor allem auch die Tätigkeit der Funktionäre in den zwei vergangenen Vereinsjahren gebührend würdigte. Dabei konnte er insbesondere auf die sportlichen Erfolge beim Gend.-Bundessportfest 1967 in Mödling und 1968 in Eisenstadt, wo GPtl. Hermann Pschernig im 3000-m-Lauf in der allgemeinen Klasse jedesmal den Titel des Bundesmeisters errang, und außerdem zahlreiche 2. und 3. Plätze erzielt wurden sowie auf die Leistungen der Skifahrer Ludwig Heber, Herbert Gaggl, Werner Geißler, Gerhard Tenk und Fritz Schretter hinweisen. Dem Bericht war ferner zu entnehmen, daß auch die Sektionen Tennis, Schwimmen, Kegeln und vor allem auch die Schießsektion, die in den beiden abgelaufenen Vereinsjahren zwei Frühjahrschießen in Paiddorf bei Wolfsberg und zwei Bezirksmeisterschaften im Zimmergewehrschießen in Eberndorf sowie je einen Schießwettkampf in Heiligengeist bei Villach und am Kreuzbergl mit den Sportkameraden der

Bundespolizeidirektion Klagenfurt und des Bundespolizeikommissariats Villach um einen finnischen Wanderpokal durchführte und jedesmal als Sieger hervorging, im Blickpunkt des sportlichen Geschehens stehen.

Nachdem auch die einzelnen Sektionsleiter sowie der Gerätewart und in Vertretung des erkrankten Kassiers GRyi. Gmeindl ihre Tätigkeitsberichte abgegeben hatten, dankte Obmann GObstl. Farnleitner allen Sportkameraden für ihren bedingungslosen Einsatz, den Funktionären für ihre uneigennützigste Arbeit und allen Vereinsmitgliedern für die bewiesene Treue. Nur durch die Zusammenarbeit aller konnten die hervorragenden sportlichen Leistungen erzielt und die vielen Veranstaltungen des Gendarmerie-Sportvereins Kärnten in den abgelaufenen Vereinsjahren erfolgreich durchgeführt werden. Mit der Bitte, dem Verein auch in Zukunft die Treue zu halten, schloß der Obmann seine Vorschau auf die kommenden Aufgaben.

Es erfolgte sodann der Bericht der Rechnungsprüfer, die auf die einwandfreie und sparsame Kassenführung besonders hinwiesen und die Entlastung erteilten.

Schließlich wurde die Wahl der Funktionäre für die beiden kommenden Vereinsjahre durch den Wahlleiter GBI Weghofer eingeleitet. Bei der Verlesung des vorliegenden Wahlvorschlages entschieden sich alle Anwesenden einstimmig für die Wiederwahl des alten Vereinsvorstandes mit Ausnahme des Sektionsleiters Schießen, wozu GBI Johann Legenstein und in Erweiterung dieser Sektion zum zusätzlichen Stellvertreter noch GRyi. Matthias Grässl und GRyi. Hugo Höfner gewählt wurden.

Auch bei der Sektion Eisschießen trat insofern eine Änderung ein, als der alte Sektionsleiter GRI i. R. Konrad Plötzener seine Funktion aus privaten Gründen zurücklegte und nach dem Wahlvorschlag GRyi. Johann Genduth zum neuen Sektionsleiter gewählt wurde.

Der wiedergewählte Obmann GObstl. Farnleitner dankte allen für das ihm seit 1960 geschenkte Vertrauen und bat um weitere gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse des Dienstes und des Sportes.

Zum Abschluß wurde vom außerordentlichen Vereinsmitglied Ing. Sommer ein Tonfarbfilm über die internationale Polizeisternfahrt Berlin 1968 vorgeführt, der mit besonderer Begeisterung aufgenommen wurde.

## Schießlandesmeisterschaften 1969 des GSV Salzburg

Von Gend.-Revierinspektor JOSEF DAX, Postenkommandant in Mittersill, Salzburg

Der GSV Salzburg führte am 30. Juni 1969 in Mittersill im Pinzgau erstmals Landesmeisterschaften im Schießen mit Dienstwaffen (Karabiner M-1 und Pistole M-35) durch. Das Schießen fand auf der neuerbauten, modernst ausgestatteten und vollautomatischen Schießstätte des historischen Schützenvereins Mittersill statt.

Dank der Förderung durch das Gendarmeriezentralkommando und die übrigen Vorgesetzten erhielten die Gendarmen des Gend.-Abteilungsbereichs Zell am See auf dieser Schießstätte zwei Großkaliberkugelstände für die Durchführung der jährlichen Schießausbildung.

Diese Schießstände der Gendarmerie wurden bei dieser Landesmeisterschaft von den Gendarmen offiziell zum ersten Mal benützt. Möge dies ein guter Auftakt sein.

### Zur Austragung gelangten

- Schießen mit Karabiner M-1 — Einzelwertung,
- Schießen mit Pistole M-35 — Einzelwertung,
- Kombinationswertung für das Schießen mit beiden Waffen.

### Klasseneinteilung

Die Anhänger des Schießsports mit Dienstwaffen nahmen an der Meisterschaft in zwei Klassen teil, und zwar:

- Leistungsklasse mit 9 profilierten Schützen mit Startverpflichtung und

- allgemeine Schützenklasse mit allen übrigen schießfreudigen GSV-Mitgliedern ohne Altersunterschied.

### Titelvergebung

In jeder Klasse wurde der Landesmeister des GSV Salzburg für jede der angeführten Waffen und der Landesmeister in der Kombination vergeben.

Die Veranstaltung war trotz der kurzen Vorbereitungszeit vorbildlich organisiert und wurde ein richtiges sportliches Erlebnis für alle Teilnehmer, wenn auch das Wetter alles andere als schön war.

Der Obmannstellvertreter des GSV Salzburg GMjr. Herbert Altrichter übermittelte den Teilnehmern die besten Grüße und Wünsche des Landesgendarmeriekommandanten GObstl. Heinrich Spann und des GSV-Obmanns GObstl. Siegfried Weitlaner, der leider dienstlich verhindert war, der Veranstaltung vorzustehen, und hieß in deren Namen zu diesem Wettkampf 75 Schützen herzlich willkommen.

Den Meistertitel in der Kombination holten sich GRI Franz Dambauer und GPtl. Josef Klabacher.

Kurz nach Schießende lagen alle Auswertungen vor.

GMjr. Altrichter gab im Gasthaus Metzgerwirt des Oberschützenmeisters Peter Ritsch in Mittersill, wo sich die Teilnehmer zur Siegerehrung versammelt hatten, vorerst seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß



sich auch der Bürgermeister der Marktgemeinde Mittersill Josef Grani zur Preisverteilung eingefunden hatte. Er richtete dann herzliche Worte an die Organisatoren und die versammelten Schützen, lobte deren Sportbegeisterung, den prachtvollen Austragungsort Mittersill, den großartig ausgestatteten Schießstand, die hervorragende Organisa-



Gend.-Major Altrichter bei der Übergabe des Pokals an Gend.-Rayonsinspektor Franz Wenger des Gend.-Postens Zell am See, der Landesmeister im Karabinerschießen wurde.

tion und die vorbildliche Gastfreundschaft des Bürgermeisters Grani und des Oberschützenmeisters Ritsch.

Bürgermeister Grani bezeichnete es als Ehre und Auszeichnung für die Marktgemeinde Mittersill, daß der GSV Salzburg Mittersill als Austragungsort für diese Landesmeisterschaften auserwählt hat und ließ die Einladung ergehen, auch die folgenden Meisterschaften in Mittersill durchzuführen. Er beglückwünschte die Veranstalter und die Teilnehmer zu der gelungenen Sportveranstaltung und den erzielten Leistungen und überreichte für den GSV Salzburg eine Geldspende mit der Versicherung,

## Schießmeisterschaften des GSV Steiermark

Von Gend.-Bezirksinspektor ADOLF GAISCH, Graz

Die steirischen Gendarmerie-Landesmeisterschaften 1969 im Schießen mit Dienstwaffen (Karabiner M-1 und Pistole M-35) wurden am 13. Juni 1969 auf Wunsch vieler begeisterter Schützen auf der Schießstätte in Aich bei Haus im Ennstal ausgetragen. Auf dem in herrlicher Landschaft gelegenen Schießplatz konnte der Geschäftsführende Obmann des GSV Steiermark GObstlt. Adolf Schantlin bei bestem Schußlicht — Petrus zeigte Verständnis und wandelte den trüb beginnenden Morgen in einen Tag voll Sonnenschein — 53 wettkampfhungrige Schützen begrüßen.

Wie immer kam das Hauptkontingent der Teilnehmer aus dem Gendarmerieabteilungsbereich Liezen. Eine erkleckliche Anzahl guttrainierter und siegeslüsterner Liezener Schützen zog unter dem Kommando des sportbegeisterten Abteilungskommandanten GMjr. Otto Felber, der durch Vermittlung der schönen Anlage und Beistellung von Funktionären ganz wesentlich zum erfolgreichen Ablauf der Veranstaltung beitrug, auf der Schießstätte in Aich ein. Bald schon krachten die ersten Schüsse, und die Teilnehmer aus den anderen Landesteilen setzten dem „Frontalangriff“ der Liezener harten Widerstand entgegen. Diesmal ging es nicht nur um die begehrten Schützenplaketten und Urkunden, sondern auch um einen ganz besonderen Ehrenpreis — einen herrlichen Silberteller mit Gravur —, den der Direktor der Brauerei Schladming Herr Karl Michler gestiftet hatte. Außerdem fühlten sich die Schützen von Herrn Dr. Gustav Bartsch, dem Vertreter der örtlichen Presse (Tageszeitung „Der Ennstaler“) beobachtet. All das steigerte die Erregung, die sich leider auch in der Hand manches Schützen bemerkbar machte. Aber gerade deshalb wurde es eine

sich im nächsten Jahr mit einem Siegespokal einzufinden.

Bei der Siegerehrung zeichnete GMjr. Altrichter unter herzlichem Beifall aller Anwesenden die Landesmeister der einzelnen Bewerbe und der Kombination mit je einem Pokal, einer Plakette und einer Urkunde, die folgenden zwei Besten jeder Disziplin mit Plaketten und Urkunden und die weiteren Placierten mit einer Urkunde aus.

Die schöne sportliche Veranstaltung fand mit einem gemütlichen kameradschaftlichen Beisammensein in bester Laune ihren Abschluß.

Der GSV Salzburg würde sich freuen, wenn sich in den nächsten Jahren noch mehr Schützen bei dieser schönen Veranstaltung einfinden würden.

### Die Siegerliste

- I. Leistungsklasse
  - a) Karabiner M-1 — Einzelwertung:
    1. und Landesmeister GRyi. Franz Wenger, Gend.-Postenkommando Zell am See mit 293 Ringen, 2. GRI Franz Dambauer, Gend.-Postenkommando Oberndorf mit 289 Ringen, 3. GRyi. Peter Bliem, Gend.-Postenkommando Mauterndorf mit 286 Ringen.
  - b) Pistole M-35 — Einzelwertung:
    1. und Landesmeister GRI Franz Dambauer, Gend.-Postenkommando Oberndorf mit 197 Ringen, 2. GRyi. Roman Forsthuber, Landesgendarmeriekommando-Technische Abteilung Salzburg mit 192 Ringen und GRI Johann Flachberger, Gend.-Postenkommando Hallein mit ebenfalls 192 Ringen.
  - c) Kombination:
    1. und Landesmeister GRI Franz Dambauer, Gend.-Postenkommando Oberndorf mit 486 Ringen, 2. GRI Johann Flachberger, Gend.-Postenkommando Hallein mit 474 Ringen und GRyi. Roman Forsthuber, Landesgendarmeriekommando-Technische Abteilung mit ebenfalls 474 Ringen.
- II. Allgemeine Schützenklasse
  - a) Karabiner M-1 — Einzelwertung:
    1. und Landesmeister PGend. Josef Maierhofer, Schulabteilung, mit 144 Ringen, 2. GMjr. Herbert Altrichter, Landesgendarmeriekommando-Verkehrsabteilung, mit 141 Ringen, 3. GRI Friedrich Streicher, Gend.-Postenkommando Wals, mit 140 Ringen.
  - b) Pistole M-35 — Einzelwertung:
    1. und Landesmeister GPtlt. Josef Klabacher, Gend.-Postenkommando Glasenbach, mit 144 Ringen, 2. GObstlt. Theodor Fischer, Gendarmerieabteilungskommando Zell am See, mit 139 Ringen, 3. PGend. Johann Gold, Schulabteilung Werfen, mit 137 Ringen.
  - c) Kombination:
    1. und Landesmeister GPtlt. Josef Klabacher, Gend.-Postenkommando Glasenbach, mit 279 Ringen, 2. GMjr. Herbert Altrichter, Landesgendarmeriekommando-Verkehrsabteilung, mit 267 Ringen, 3. GRyi. Josef Kremser, Gend.-Postenkommando Utten-dorf, mit 266 Ringen.

überaus spannende Veranstaltung, die von Anbeginn im Zeichen absoluter Fairneß und kameradschaftlicher Verbundenheit stand.

Der herrliche Kampftag klang mit der Siegerehrung aus, die GObstlt. Dr. Karl Homma als Vertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Steiermark vornahm. In einer humorvollen, herzlichen Ansprache würdigte er die Schießleistungen der steirischen Gendarmen, wobei er die Bedeutung des Sportes im allgemeinen und des Schießsports im besonderen hervorhob. Nachdem er den Wettkampfteilnehmern für ihr beispielgebendes Verhalten und den Funktionären für die geleistete Arbeit gedankt hatte, beglückwünschte er die Sieger und Placierten und überreichte ihnen unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden die Plaketten und Urkunden.

Der Geschäftsführende Obmann des GSV Steiermark GObstlt. Adolf Schantlin rief die Schützen noch auf, ihrem Sport weiterhin treu zu bleiben und für das Schießen mit Dienstwaffen unter den Kameraden emsig zu werben, damit die kommenden Meisterschaften auf einer noch breiteren Basis ausgetragen werden können. Dann nahmen die Wettkampfteilnehmer voneinander Abschied, um wieder zu ihren Dienststellen zu eilen — bereichert durch die Erinnerung an diesen schönen sportlichen Wettkampftag.

### Ergebnisliste

- Karabiner:** 1. GPtlt. Erich Mitterböck (97); 2. GRyi. Josef Zirngast (95); 3. Gend. Horst Lindermuth (92).  
**Pistole:** 1. GPtlt. Erich Mitterböck (97); 2. GPtlt. Heinrich Schweinberger (95); 3. GRI Alfred Bauer (95).  
**Kombination:** 1. GPtlt. Erich Mitterböck (194); 2. Gend. Horst Lindermuth (186); 3. GRI Alfred Bauer (184).

## Das Schießleistungsabzeichen des ÖGSV haben erworben:

### In Gold:

GSV Niederösterreich: GRI Benedikt Anton; GRyi. Nissler Albert; GRyi. Ramert Herbert; GRyi. Fleisch Werner; Gendarm Grauwald Volker.

GSV Steiermark: GMjr. Felber Otto; GRI Weiklmeier Johann; GRI Ofner Johann; GRyi. Laesser Rudolf; GRyi. Fritz Karl; GRyi. Jansenberger Johann; GPtlt. Peßl Bruno; GPtlt. Schweinberger Heinrich; GPtlt. Mitterböck Erich; GPtlt. Grabner Johann; Gend. Graßegger Johann; Gendarm Wazek Adolf; Gend. Götzl Matthias.

GSV Oberösterreich: GRtm. Lemmerer Karl; GRI Huber Franz; GRyi. Ablinger Franz; GRyi. Fröschl Adolf; Gendarm Gruber Siegfried.

GSV Kärnten: GBI Haas Franz; GBI Podesser Matthias; GBI Legenstein Johann; GRyi. Gräßl Matthias; GRyi. Granitzer Hubert.

GSV Burgenland: GObstlt. Pirch Nikolaus; GRtm. Krischka Otto; GBI Kiss Emmerich; GRI Biricz Stefan; GRI Lengyel Stefan; GRyi. Mannsberger Michael; GRyi. Donner Ernst; GRyi. Szambor Alexander; GRyi. Kallinger Georg; Gend. Lorenz Walter.

GSV Salzburg: GRI Just Siegfried; GPtlt. Bliem Peter; Gendarm Niederführ Helmut; Gendarm Zacherl Wolfgang; Gendarm Gold Herbert.

GSV Vorarlberg: GRtm. Moser Otto; GRI Walter Friedrich; GRyi. Gögl Walter; Gendarm Lenk Karl Heinz; Gendarm Fleisch Kurt; Gendarm Burtscher Engelbert.

GSV Gendarmeriezentralschule: GObstlt. Windbacher Josef; GMjr. Weschitz Josef; GBI Pfeiler Johann; GRI Schalko Johann; GRyi. Tropsch Wilhelm; GRyi. Prasta Richard.

### In Silber:

GSV Niederösterreich: GBI Schreivogel Johann; GRyi. Stinauer Franz; GPtlt. Bointner Josef; GPtlt. Salomon Norbert; Gendarm Leutschacher Gerhard.

GSV Steiermark: GRI Kerngast Alois; GRI Riha Josef; GRyi. Nigl Rudolf; GRyi. Gangl Anton; GRyi. Zirngast Josef; GPtlt. Kreutzer Adolf; Gendarm Walcher Eduard.

GSV Kärnten: GRyi. Schorn Gustav.  
 GSV Salzburg: Gendarm Riedlsperger Josef.  
 GSV Gendarmeriezentralschule: GBI Binder August; GRI Schneider Franz; GRI Schiller Friedrich.

### In Bronze:

GSV Niederösterreich: GRI Fröhlich Rudolf; GRyi. Maglitschek Franz; Gendarm Fitzinger Gottfried.

GSV Steiermark: GRI Sagmeister Konrad; GRyi. Felsner Franz.

## Ein erfolgreicher Gendarm trat in den Ruhestand

Von Gend.-Rayonsinspektor IGNAZ ZISSER, Wiener Neustadt

Am 31. Mai 1969 trat Gend.-Rayonsinspektor Leopold Lepschka des Gendarmeriepostens Wöllersdorf krankheitshalber in den Ruhestand.

Aus diesem Anlaß veranstalteten die Beamten des Gendarmeriepostens Wöllersdorf am 20. Mai 1969 eine interne Abschiedsfeier, bei der sowohl der Gendarmerieabteilungskommandant Gend.-Rittmeister Franz Hesztera als auch der Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Hermann Gasteiner sowie der Bezirksgendarmeriekommandant Gend.-Kontrollinspektor Felix Köstenbauer und für den Dienststellenausschuß Gend.-Rayonsinspektor Ignaz Zisser dem Scheidenden für seine stets bewiesene Treue zu Gesetz und Ordnung dankten und ihm die vom Herrn Bundespräsidenten verliehene Goldene Medaille für Ver-

dienste um die Republik Österreich und ein Anerkennungsdekret der Dienstbehörde überreichten.

Der heute 55jährige Beamte verrichtete seit 26. Februar 1949 beim Gendarmerieposten Wöllersdorf den nicht immer leichten Gendarmeriedienst in ruhiger und sachlicher Art zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Für sein erfolgreiches Wirken, besonders auf dem kriminalpolizeilichen Gebiet, wurden ihm in seiner 23jährigen Dienstzeit insgesamt fünf Belohnungszeugnisse des Bundesministeriums für Inneres und des Landesgendarmeriekommandos und die Silberne Medaille für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich sowie für geleistete



Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Gasteiner, Gend.-Rayonsinspektor Lepschka und Gend.-Rittmeister Hesztera bei der Abschiedsfeier.

Dienste bei einem Hochwassereinsatz ein Anerkennungs-schreiben der niederösterreichischen Landesregierung als Dank zuerkannt.

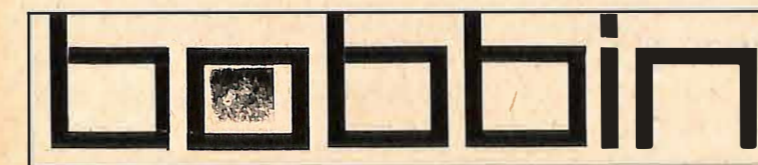
Mit Gend.-Rayonsinspektor Lepschka scheidet ein Beamter der alten Schule aus dem aktiven Dienst, der nur den einen Wunsch hat, seine Gesundheit wieder zu erlangen. Diesem Wunsch schließen sich alle Kameraden, die ihn in seiner Bescheidenheit schätzen gelernt haben, freudig an.

## Neues Dienst- und Wohngebäude



Im November 1968 bezog der Gendarmeriehauptposten Zell am Ziller, Tirol, ein neues, vom Bundesministerium für Bauten und Technik errichtetes Dienst- und Wohngebäude.

Dieses Gendarmeriegebäude beherbergt eine moderne Postenunterkunft, Garage, Arrestlokale sowie zwei Familien- und zwei Ledigenwohnungen. Das Haus ist im Tirolerstil erbaut.



Möbel  
aus gutem Haus



# Festnahme von Personen durch Eisenbahnaufsichtsorgane

Von GEORG GAISBAUER, Braunau am Inn

## I. Allgemeines

Eisenbahnaufsichtsorgane — das sind die von den Eisenbahnunternehmen zur Überprüfung der ordnungsgemäßen Beschaffenheit der Eisenbahnanlagen, der Abwicklung des Eisenbahnverkehrs und des Eisenbahnbetriebes sowie des Verhaltens gegenüber Eisenbahnanlagen und im Eisenbahnverkehr bestimmten Eisenbahnbediensteten — kommen zuweilen in die Lage, Personen, die sich einer Zuwiderhandlung gegen eisenbahnrechtliche Vorschriften schuldig gemacht haben, festzunehmen. Hierbei sind die hierüber bestehenden gesetzlichen Vorschriften zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten (die ungerechtfertigte Festnahme bedeutet eine Einschränkung der persönlichen Freiheit der betreffenden Person) genau zu beachten.

Es sollen daher im folgenden die Vorschriften, die sich mit der Festnahme von Personen durch Eisenbahnaufsichtsbeamte befassen, übersichtlich dargestellt und kurz erläutert werden, zumal die wesentlichsten von ihnen nicht in eisenbahnrechtlichen, sondern in verwaltungsstrafrechtlichen Normen enthalten sind.

## Dienstjubilare im steirischen Bezirk Deutschlandsberg

Von Gend.-Bezirksinspektor KARL MAIERHOFER, Deutschlandsberg, Steiermark

Am 18. Juni 1969 überreichte der Gendarmerieabteilungskommandant Gend.-Rittmeister August Schimpel aus Leibnitz beim Bezirksgendarmeriekommando Deutschlandsberg im Beisein des Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Kontrollinspektor Josef Moser an vier ver-



Die Dienstjubilare des Bezirkes Deutschlandsberg mit ihrem Abteilungskommandanten (von rechts nach links): Gend.-Kontrollinspektor Josef Moser, Gend.-Revierinspektor Franz Harrer, Gend.-Revierinspektor Josef Vorderwinkler, Gend.-Rittmeister August Schimpel, Gend.-Revierinspektor Alois Waclik, Gend.-Revierinspektor Anton Heuberger und Gend.-Bezirksinspektor Karl Maierhofer.

diente und langjährige Gendarmeriepostenkommandanten Belobungsdekrete des Landesgendarmeriekommandanten für Steiermark für ihre 40jährige Dienstzeit im Bundes- und Gendarmeriedienst. Es waren dies die Gend.-Revierinspektoren Franz Harrer, Frauental; Anton Heuberger, Wettmanstätten; Josef Vorderwinkler, Lannach; und Alois Waclik, Soboth.

Gend.-Rittmeister Schimpel würdigte in einer Ansprache die ersprießliche Dienstleistung der Beamten, wobei er auf die schweren Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg und die bewegten Zeiten vor und nach dem Zweiten Weltkrieg, die für die Gendarmerie besonders schwer waren, hinwies. Er beglückwünschte die Jubilare und dankte ihnen in herzlichen Worten, auch im Namen des Landesgendarmeriekommandanten, für die treue und pflichtbewußte Dienstleistung. Die würdige Feierstunde wurde mit einem kameradschaftlichen Beisammensein abgeschlossen.

## II. Voraussetzungen für die Festnehmung

1. Nach § 45 Abs. 3 des Eisenbahngesetzes 1957 (BGBl. Nr. 60) dürfen Eisenbahnaufsichtsorgane Personen, die bei einer Verwaltungsübertretung im Sinne des Eisenbahngesetzes 1957 betreten werden, festnehmen, wenn

a) die Hilfe von Organen des öffentlichen Sicherheitsdienstes (also insbesondere von Polizei- oder Gendarmeriebeamten) nicht sogleich erreichbar ist und

b) die Voraussetzungen des § 35 des Verwaltungsstrafgesetzes 1950 gegeben sind.

Die Vorschriften über die Festnahme dienen dem Zweck, der Behörde die Möglichkeit zu geben, über die Person eines bei einer Verwaltungsübertretung nach dem Eisenbahngesetz 1957 Betretenen zu verfügen, um ihn an der Fortsetzung der strafbaren Handlung zu hindern oder eine wirksame Einleitung und Durchführung des Verwaltungsstrafverfahrens zu sichern.

2. Da das Eisenbahngesetz 1957 hinsichtlich der Voraussetzungen für die Zulässigkeit der Festnehmung von Personen durch Eisenbahnaufsichtsorgane auf das Verwaltungsstrafgesetz 1950 verweist, ist es erforderlich, die in diesem Gesetz diesbezüglich getroffenen Regelungen (§ 35) zu erörtern. Hienach dürfen Personen, die auf frischer Tat einer Verwaltungsübertretung betreten werden, festgenommen werden, wenn

a) der Betretene dem anhaltenden Organ unbekannt ist, sich nicht ausweist und seine Identität auch sonst nicht sofort (und zwar an Ort und Stelle) feststellbar ist, oder

b) begründeter Verdacht besteht, daß er sich der Strafverfolgung zu entziehen suchen werde oder

c) der Betretene trotz Abmahnung in der Fortsetzung der strafbaren Handlung verharret oder sie zu wiederholen sucht.

Die dargestellten verwaltungsstrafrechtlichen Bestimmungen bedürfen in einigen Punkten der Erläuterung. Als Ausweise zur Feststellbarkeit der Identität (lit. a) kommen insbesondere Reisepässe, Personalausweise, Führerscheine, Postausweise und andere Lichtbildausweise in Betracht. Der Verdacht, daß sich der Angehaltene der Strafverfolgung zu entziehen suchen werde (lit. b), muß begründet sein, das heißt nicht bloß möglich, sondern im hohen Grade wahrscheinlich sein. Das Gesetz stellt hier nicht auf objektive Momente (Unmöglichkeit der Strafvollstreckung wegen eines ausländischen Wohnsitzes), sondern auf subjektive, in der Person des Täters gelegene

## Neues Amtsgebäude



Der Gendarmerieposten Lutzmannsburg, Bezirk Oberpullendorf, Burgenland, erhielt am 1. März 1969 im Gebäude der Raiffeisenkasse eine neue Unterkunft.

**STADTBAD-MÖDLING-FREIBAD**

**LADET EIN**

Umstände (zum Beispiel Handlungen, die zumindest als Versuch zu werten sind, unmittelbar nach der Tat das Inland zu verlassen) ab; daher rechtfertigt der Umstand allein, daß der Betretene nach seinen eigenen Angaben keinen inländischen Wohnsitz hat, nicht die Annahme eines begründeten Verdachtes, daß er sich der Strafverfolgung zu entziehen suchen werde. Für die unter lit. c genannten Festnehmungsgründe ist die vorherige — fruchtlos gebliebene — Abmahnung des Täters unbedingt erforderlich. Diese muß darin bestehen, daß das Eisenbahnaufsichtsorgan den Betretenen auf das Gesetzeswidrige seines Verhaltens hinweist und hiemit die Aufforderung verbindet, dieses Verhalten einzustellen.

3. Der im § 45 Abs. 3 Eisenbahngesetz 1957 umschriebene Wirkungsbereich von Eisenbahnaufsichtsorganen beschränkt sich seiner Natur nach keineswegs auf die Bahnanlagen allein, sondern berechtigt sie, auch in deren Um-

gebung die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, wie insbesondere auch aus der Bestimmung des Abs. 1 Satz 2 zu schließen ist. Eisenbahnaufsichtsorgane, zu denen insbesondere die im Dienst befindlichen Zugschaffner zählen, haben also jedenfalls, soll die Bestimmung des § 45 Abs. 3 des Eisenbahngesetzes 1957 überhaupt eine praktische Bedeutung haben, ein gewisses Folgerecht gegenüber Personen, die im Eisenbahnverkehr eine Verwaltungsübertretung nach Maßgabe des Eisenbahngesetzes 1957 begehen (OGH, 28. November 1967, ÖJZ 1968, Nr. 331).

## III. Vorführung

Die festgenommenen Personen sind, wenn der Grund der Festnahme nicht schon vorher entfallen ist, von den Eisenbahnaufsichtsorganen dem nächsten Organ des öffentlichen Sicherheitsdienstes so bald als möglich vorzuführen (§ 45 Abs. 3 Eisenbahngesetz 1957).

## Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie im Monat Juni 1969

### Walter Papsch,

geboren am 21. März 1924, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Ybbsitz, wohnhaft in Ybbsitz, Niederösterreich, gestorben am 2. Juni 1969.

### Arthur Frühauf,

geboren am 27. Jänner 1893, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Ebenau, wohnhaft in Ebenau, Salzburg, gestorben am 4. Juni 1969.

### Eduard Dannerer,

geboren am 2. März 1898, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Wesenufer, wohnhaft in Wesenufer, Oberösterreich, gestorben am 6. Juni 1969.

### Josef Fischer,

geboren am 11. März 1897, Gend.-Rayonsinspektor i. R., wohnhaft in Aderklaa, Niederösterreich, gestorben am 7. Juni 1969.

### Johann Collini,

geboren am 28. November 1895, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Postenkommando Blons, wohnhaft in Höchst, Vorarlberg, gestorben am 8. Juni 1969.

### Peter Ladstätter,

geboren am 20. Dezember 1948, Prov. Gendarm, zuletzt Gend.-Schulabteilung in Innsbruck, wohnhaft in Zams, Tirol, gestorben am 8. Juni 1969.

### Johann Reithner,

geboren am 2. Oktober 1890, Gend.-Bezirksinspektor i. R., wohnhaft in Wien XVI, gestorben am 10. Juni 1969.

### Alois Geizler,

geboren am 16. September 1916, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Heiligenkreuz am Waasen, wohnhaft in Heiligenkreuz am Waasen, Steiermark, gestorben am 15. Juni 1969.

### Johann Prix,

geboren am 12. Juli 1887, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Silz, wohnhaft in Silz, Tirol, gestorben am 16. Juni 1969.

### Peter Griehser,

geboren am 1. Jänner 1918, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Pörschach, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 18. Juni 1969.

### Maximilian Benedikt,

geboren am 18. September 1908, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Landesgendarmeriekommando in Klagenfurt, Erhebungsabteilung, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 21. Juni 1969.

### Bernhard Amann,

geboren am 30. Dezember 1895, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Brand, wohnhaft in Feldkirch-Tosters, Vorarlberg, gestorben am 22. Juni 1969.

### Gabriel Holub,

geboren am 27. März 1881, Gend.-Revierinspektor i. R., wohnhaft in Gastern, Niederösterreich, gestorben am 24. Juni 1969.

### Franz Neubauer,

geboren am 19. November 1906, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Postenkommandant in Pinsdorf, nach Auflösung der Dienststelle am Gendarmerieposten Gmunden, wohnhaft in Pinsdorf, Oberösterreich, gestorben am 26. Juni 1969.

### Heinrich Bünau,

geboren am 8. April 1892, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Golling, wohnhaft in Grödig, Salzburg, gestorben am 28. Juni 1969.

### Blasius Geizelbacher,

geboren am 21. November 1921, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Völkermarkt, wohnhaft in Völkermarkt, Kärnten, gestorben am 29. Juni 1969.

ÜBER

15.000 BAUTEN

AUSGEFÜHRT

**SPEZIALITÄT seit 1873:**

Fabrikschornsteine, Dampfkesselmauerungen, Industrieofenbau

Den höchsten Schornstein von Österreich, 200 m hoch  
Ausgeführt im E-Werk Simmering

Spezialbauunternehmung und Baumeisterfirma

**L. GUSSENBAUER & SOHN**

Wien IV, Karolinengasse 17,  
Telephon 65 64 93, 65 96 94



## ING. GUSTAV WARMERSPERGER

SANITÄRE UND BAUSTOFFGROSSHANDLUNG

3953 GMÜND, N.-Ö.  
Ruf 418, Telex 729 116

3580 HORN, N.-Ö.  
Bahnstraße 1-3, Ruf 990

## ARTHUR HEINISCH

Färberei, Bleicherei und Appretur

3952 Gmünd, N.-Ö.

## BAUMEISTER ING. RUDOLF OREL

HOCH- UND TIEFBAUUNTERNEHMUNG

KREMS-STEIN, N.-Ö., TEL. 0 27 32/32 07

ÜBERSIEDELN EIN VERGNÜGEN  
MIT

## KUNFT & CO.

Lagerhaus- und Speditionsgesellschaft  
Wiener Neustadt - Eisenstadt

## CHEMISCHE WERKE

FRANZ v. FURTENBACH

WIENER NEUSTADT

WIEN HOHENEMS

Farben - Werkzeuge

HOLZ- UND BAUSTOFFHANDEL

R. Weidenauer, Horn, Telephon 425



VOLKSBANK HORN

DIE BANK FÜR ALLE

FLEISCHHAUER U. SELCHER *Rydl & Göls*

St. Pölten, Josefstraße 33 e (Hochhaus), Tel. 28 35

Betrieb: Kranzbichlerstraße 13 a

BAUMEISTER CHRISTIAN LÄNDERTINGER'S NACHF.

DR. LINSBAUER

3500 KREMS A. D. DONAU, RINGSTRASSE 4-8  
TELEPHON 20 46

APPARATE UND KOMPLETTE ANLAGEN

FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

LEICHTMETALLFENSTER UND -FASSADEN

## ING. GRILL & GROSSMANN

ATTNANG-PUCHHEIM, O.-Ö.

TELEPHON 581

# sanitär küchen



Fritz  
HOLTER KG.  
Ausstellungsraum  
4600 WELS  
Dr. Salzmannstr. 1

## L. Schreiberhuber

Baustoffe

Betonwerke

Erzeugung von:

Bimsbetonrippendecken, System Schreiberhuber, und  
AVI-Trägerdecken - für Wohn-, Industrie- und land-  
wirtschaftliche Bauten bis zu 12 m lichter Weite;  
Hohlblock- und Zwischenwandsteinen aller Formate -  
Schreiber-Kläranlagen. Erzeugung von Baufertig-  
teilen, Wand- und Dachdielen.

WERK ASTEN,  
Tel. (0 72 24) 218

WERK SALZBURG,  
Kleßheimer Allee 35 c,  
Tel. (0 62 22) 3 3114

TEXTILHAUS *Franz Friedl OHG*  
LINZ, HIRSCHGASSE 14  
LANDSTRASSE 83

bietet Ihnen eine enorme Auswahl zu äußerst günstigen  
Preisen in Schafwoll-, Baumwoll-, Seidenwaren  
sowie Steppdecken u. Bettwaren aus eig. Erzeugung

## OBERÖSTERREICHISCHE GLOCKEN- UND METALLGIESSEREI ST. FLORIAN GESELLSCHAFT m. b. H.

4490 St. Florian

Schwermetallguß - Schmiedebronzen

Kunstguß - Bronzeglocken

HAFEN DER

## STADT LINZ

Moderner Stück-, Massengut- und Ölhafen  
an der europäischen Wasserstraße mit  
einem Jahresumschlag von 4,5 Millionen  
Tonnen. Großraumlagerhallen, Silos, Stück-  
guthallen, Freilager, Hafenbahn und  
Bugsierdienst

Ein Hafbetrieb im Dienste der Wirtschaft!

Direktion:

4010 Linz-Handelshafen

Regensburgerstraße 7

Telephon 2 5174, 2 5175, 2 5138

Telex 02 1329

## Sparkasse

des

## Marktes Lambach

LAMBACH  
CO<sub>2</sub>

ALPENL. INDUSTRIEGAS- & TEXTILCHEMIE-WERKE  
KOMM. GES. HANNS BAUER, 4650 LAMBACH



Dipl.-Ing.

## HELLMUTH SWIETELSKY

Baugesellschaft m. b. H. & Co. KG

TIEF- UND HOCHBAU

NEUZEITLICHER

STRASSENBAU

WASSERBAU

INDUSTRIEBAU

4010 LINZ, Museumstraße 3 und 7

1010 WIEN 1, Tuchlauben 11

5020 SALZBURG, Lasserstraße 13

6500 LANDECK, Urichstraße 6

8010 GRAZ, Leonhardstraße 109



Schiffahrt auf dem Attersee, Schiffsausflüge und Rundfahrten!

### STERN & HAFFERL

Vermietung von Autobussen, Reisebüros, Betriebsführung von Lokal- und Straßenbahnen, Omnibuslinien

Hoch- u. Tiefbau, Ingenieurbüro, Direktion Gmunden, Tel. 33 41

## Wilhelm Anger OHG

Spezialfabrik für Brillen

Traun bei Linz, Austria

**K** Bauunternehmung  
**Karl Krenmayr KG**  
4020 Linz, Stockhofstr. 46

## Alois Zeilberger O.H.G.

FRUCHT-IMPORT

WELS, O.-Ö.

## Alfred Wagner

Eisengroßhandlung

Walzmaterial  
Zentralheizungsbedarf  
Werkzeuge



4910 Ried/Innkreis, Oberösterreich

Telephon (077 52) 23 71-80, FS 02-708



## Nettingsdorfer

PAPIER- UND SULFATZELLULOSE-FABRIK  
AKTIENGESELLSCHAFT  
NETTINGSDORF, OBERÖSTERREICH



## Schärdinger

O.-Ö. Molkereiverband

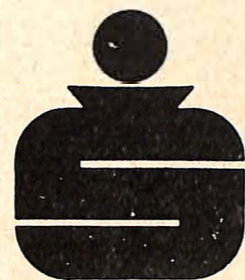
reg. Gen. m. b. H.

ÄLTESTE UND GRÖSSTE MILCHWIRTSCHAFTLICHE  
ERZEUGER- U. ABSATZORGANISATION ÖSTERREICHS

SCHÄRDING · WIEN · LINZ · INNSBRUCK

bietet Qualitätsprodukte:

- MILCH UND MILCHPRODUKTE
- BUTTER UND KÄSE
- EIER UND GEFLÜGEL



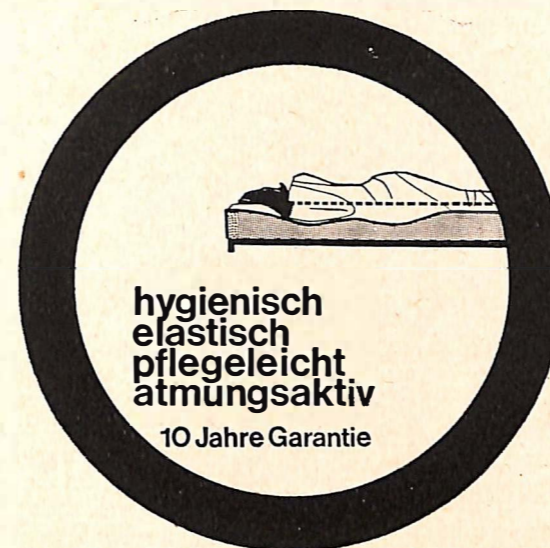
SPARKASSE  
RIED IM INNKREIS

4910 Ried/Innkreis, Hauptplatz 44  
Telephon 077 52/23 23, FS 027-707

Dient, rät und hilft in allen Geldangelegenheiten

**HALLER & SÖHNE**  
BAUGESELLSCHAFT M. B. H. & CO. KG

HOCH-, TIEF-, STAHLBETONBAU  
LINZ, LANDSTRASSE 115 a  
SCHARITZERSTRASSE 1  
TEL. 5 60 91, 5 60 92, 5 60 93



hygienisch  
elastisch  
pflegeleicht  
atmungsaktiv  
10 Jahre Garantie

**Greiner**  
moltopren®

TOPI - SITZECKEN

TOPI - LIEGE

TOPI - JUGENDZIMMER

TOPI - Erzeugnisse sind Qualitätserzeugnisse

Anton Pichler, Großschlerei  
VÖCKLABRUCK, O.-Ö., Telephon 218

Verlangen Sie bei Ihrem Möbelhandel  
den TOPI - Farbprospekt



Ihr Geld  
in  
guten  
Händen

Sparen bei der **Raiffeisenkasse**

## G. RUMPEL AG WELS-WIEN

Rohrleitungs-, Behälter- und Apparatebau  
4600 WELS, DIESELSTR. 2, TEL. 0 72 42/53 71

## Heinrich Irouschek

Spengler- und Dachdeckermeister

Linz, Waldeggstraße 68, Tel. 5 75 55  
Urfahr, Leonfeldner Straße 15, Tel. 31 77 12

## GMUNDNER KERAMIK

JOHANNES HOHENBERG, A-4810 GMUNDEN, KERAMIKSTRASSE 24



**BAUMASCHINGESELLSCHAFT**  
mit beschränkter Haftung **LINZ**  
**4052 ANSFELDEN-HAID**

**WALLNER, LEEB, HUBER**  
Holzbaunternehmung  
Tischlerwarenfabrik und Sägewerk  
**GRAZ, FLURGASSE 26**



**Bank für Handel  
und Industrie**  
GRAZ, Herrngasse 26  
Annenstraße 51



FACHGESCHÄFT FÜR  
FARBEN-LACKE-PINSEL  
**OTTO WENZEL**  
Grazbachgasse 59, Tel. (03122) 8 78 11  
8010 Graz

**STADLER**  
*Möbel*

Unsere steigenden Verkaufserfolge  
Wissen Sie auch  
WARUM???

Klagenfurt, Theatergasse 4

BAUUNTERNEHMUNG  
**JOSEF KUNZE'S Wwe.**  
**Nachf. TÜRK & HOLZER**  
Straßenbau  
und Asphaltierungen  
**VILLACH, Bichlweg 2, Telephon 59 59**

# PHIL. KNOCH

**KLAGENFURT**  
**LEDER- UND RIEMENFABRIK**

Sohlenleder  
Oberleder  
Boxkalf  
Blankleder  
Bekleidungsleder  
Ledertreibriemen  
Kunststofftreibriemen  
Technische Lederartikel

**Lieferant für Gendarmerie und Polizei**

**NEHER-EMAIL**  
**NEHER-ELEKTRO**  
**NEHER-ZINN**  
**NEHER-ANTICORODAL**  
**NEHER-EMBALLAGEN**  
**NEHER-DRAHTWAREN**  
die Qualitätserzeugnisse der  
**METALLWARENFABRIK SEEBACH**  
vormals EMIL NEHER Gesellschaft m. b. H.  
**9523 St. Ruprecht bei Villach**

**KATZ & KLUMPP** Ges. m. b. H.  
Imprägnier-, Säge- und Hobelwerk, Masten  
und Schwellen, Schiffböden, Schalungen, Par-  
ketten sowie alle Hobelwaren  
**9586 Fürnitz bei Villach/Kärnten**

MÜBEL- UND AUSSTATTUNGSHAUS

**Sepp Schöffmann**

Unverbindliche Beratung durch geschultes Personal und eigenen  
Innenarchitekten in 6000 m<sup>2</sup> eigenen Räumen.  
**Musterring-Möbel** für ganz Kärnten. Lieferung frei Haus.

**Schöne Möbel müssen nicht teuer sein**  
200 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen- und Polster-  
möbel in allen Preislagen, die sich jeder leisten kann.  
Dazu die passenden **Teppiche, Vorhänge** und die gesamte  
**Ausstattung**. Ihr Besuch lohnt sich in Kärntens modernstem  
Möbel- und Ausstattungshaus

**Landes-Hypothekenanstalt**  
*Salzburg*  
RESIDENZPLATZ 7 · TELEFON 2411

Verbriefte Sicherheit  
DARLEHEN · KREDITE  
PFANDBRIEFE · KOMMUNALSCHULDVERSCHREIBUNGEN  
LANDESHAFTUNG

*Bankhaus*  
*Carl Spängler & Co.*



SEIT 1828  
**SALZBURG**  
ZELL AM SEE

*Dipl.-Ing. Schäcke & Co.*  
ELEKTROGROSSHANDLUNG

**SALZBURG**  
Franz-Josefs-Kai 5-7  
Telephon 8 30 05



Fabrik pharmazeutischer Präparate  
**Mag. Pharm. Franz Hofmann & Co.**  
SALZBURG, Telegramm-Adresse: HOFECO-Salzburg

**SALZBURGER KREDIT- UND WECHSEL-BANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
**5024 Salzburg, Makartplatz 3**  
(neben dem Landestheater)  
Telegramm-Adresse: Bayernbank, Telephon (0 62 22) 7 25 16,  
Telex 06-3625, Postsparkassenkonto 63 807  
ZUVERLÄSSIGE ERLEDIGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE  
VERMÖGENSANLAGE - VERMÖGENSVERWALTUNG

**HEIZUNG - KLIMA - SCHWIMMBAD** durch  
**E. SCHURICH**  
Salzburg, Vogelweiderstraße 19  
Bad Hofgastein, Braunau, Neukirchen/Gr.V., Bischofshofen

**INSERATE** IN UNSERER  
ZEITUNG  
BRINGEN ERFOLG



Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung  
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90  
Telephon 73 44 20, 73 61 25



Leading Men's  
wear store

Tout pour  
Monsieur

Reichhaltige  
Auswahl in orig.  
englischen  
Stoffen

Erstklassig  
geschulte Kräfte  
in unserer  
Maßabteilung

## Theoder Strein Söhne

Fachgeschäft für Papier  
Büro- und Zeichenbedarf  
Büromaschinen - Großhandel

9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 35



## 90. WIENER INTERNATIONALE MESSE 7.-14. September 1969

Ein Jubiläum im Dienste der Wirtschaft

Größte internationale Universalmesse des EFTA-Raumes

- Mehr als 2700 Inlandsaussteller
- 2300 Auslandsfirmen aus über 30 Ländern
- 650.000 Besucher aus 70 Ländern
- 250.000 Warenmuster — fachlich nach Branchengruppen gegliedert

### MESSEPALAST (17.000 Quadratmeter) Konsumgüter und Luxusartikel

Modeschauen — Pelzsalon — Bekleidung — Wäsche — Heimtextilien — Bodenbeläge — Lederwaren — Kunstgewerbe — Spielwaren — Sportgeräte — Uhren und Schmuck — Musikinstrumente — Nahrungs- und Genußmittel — Weinkost usw.

Kollektivschauen der Wirtschaftsförderungsinstitute Kärnten, Niederösterreich und Tirol  
Modeschauen: „Herbst- und Wintermode im Schaufenster Wien“;  
„Maschenmode zu jeder Zeit“. Erfinder-Pavillon

### MESSEGELÄNDE (350.000 Quadratmeter) Technik - Industrie - Gewerbe

Investitionsgüter — Maschinen — Geräte — Werkzeuge — Baumesse — Beheizung und Belüftung — Kunststoffe — Technik im Haushalt — Elektrotechnik — Photo, Kino — Radio, Fernsehen usw.

#### LANDWIRTSCHAFT

Landmaschinenschau mit Vorführungen — Saatgut — Mastdünger-Lehrschau — Viehschau: Schweine, Rinder, Pferde — Milchviehstall

Sonderschau in der Halle 12: Bauausstellung „Erst planen, dann bauen“  
Nahrungs- und Genußmittel — Weinkost

SONDERSCHAUEN der Arbeiterkammer und Handelskammer — Verpackungsschau  
Offizielle Kollektivausstellungen aus 20 Ländern

#### DIREKTAUTOBUSSE ZWISCHEN MESSEPALAST UND MESSEGELÄNDE

Messeausweise bei den Landeskammern der gewerblichen Wirtschaft, den Landes- und Bezirksbauernkammern (ausgenommen Tirol und Vorarlberg) und allen durch Aushang gekennzeichneten Verkaufsstellen (Reisebüros usw.)